Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 124. Bromberg, Freitag den 3. Juni 1932. 56. Jahrg.

Brünings Rücktritt.

I.

Am Sonnabend, dem 28. Mai, veranstaltete der Verein der in Berlin vertretenen ausländischen Presse im Hotel Adlon ein Bankett. Die Reden, die an diesem Abend gehalten wurden, trug der Deutschlandsender in die ganze Welt. Der Nuntius Orsenigo setzte sich als Doyen des Diplomatischen Korps für die internationale Friedensidee ein. Heinrich Brüning hielt die letzte Rede (wenn auch nicht seines Lebens, so doch seiner eben abgeschlossenen Kanzlerschaft) über die Arbeitslosigkeit. Er sprach nüchtern und klar wie immer, und die wenigsten spürten, daß es ihm gerade bei diesem Thema um ein Zentralproblem seines Arbeitsprogramms ging, daß er mit seinen Ansichten über die Lösung dieser Frage in der sich über ihn zusammenballenden Krise stehen und fallen wollte. Wie ernst es um diese Krise stand, erfuhr man durch die geistreichen Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Vereins der ausländischen Presse, eines Herrn Blockzyl aus Amerika. Er beschwor nicht nur die Manen des gefeierten Wilhelm Busch mit dem laut belachten Sprüchlein: „Kanzler stürzen ist nicht schwer; Kanzler sein dagegen sehr“; er drückte sich noch viel konkreter aus, als er den Kanzler ansprach. „Wir möchten“, so führte Herr Blockzyl aus, „hier die Hoffnung aussprechen, daß Ihre unermüdliche Arbeitskraft, Ihre heiße Vaterlandsliebe, Ihre eindrucksvolle Hingabe für Ziele, die sicher das Beste wollen, für das eigene Volk und für die Völkergemeinschaft — Eigenschaften eines Staatsmannes, welche Ihnen die aufrichtige Bewunderung und das wachsende Vertrauen des ganzen Auslandes eingebracht haben — in welchem zukünftigen Amte auch immer dem deutschen Volke noch recht lange erhalten bleiben mögen!“

Der unkundige Thebaner wurde hellhörig. Wenn man schon am Sonnabend als Gastgeber dem deutschen Kanzler gegenüber von einem anderen Amt als dem Kanzleramt sprechen durfte, dann war der Rücktritt Brünings bereits vor der Aussprache mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der bekanntlich erst am Sonntag früh aus Neudeck zurückkehrte, eine beschlossene Sache. Es ist verhältnismäßig unwesentlich, darüber zu orakeln, ob Brüning selbst sich zurückziehen wollte, oder ob es wirklich die Kanzlerstürzler von Neudeck gegeben hat, von deren Verschwörertätigkeit mehr gefabelt wird, als das enge Vertrauensverhältnis zwischen Hindenburg und Brüning es zuläßt. Es ist sehr wohl möglich, daß nicht in erster, aber auch nicht in letzter Linie den Ausschlag zur Demission des Kanzlers die Überlegung gegeben hat, daß Lausanne in diesem Sommer noch nicht die Totallösung des Reparationsproblems bringen dürfte, die der Kanzler immer wieder als nahe bevorstehend bezeichnet hat. Im Spätherbst wird die Welt geneigter sein, die Notwendigkeit dieser Totallösung und den Unfug halber Maßnahmen und Kompromisse zu erkennen als im Juni, dem Geburtsmonat von Versailles. Ein in Lausanne geschlagener Kanzler hat für lange Jahre, vielleicht für sein Leben sein Prestige verspielt; ein vor Lausanne gestürzter Kanzler kann gerade aus diesem politischen Moment eine neue Basis für eine spätere politische Tätigkeit „in welchem Amt auch immer“ sehr wohl gewinnen. Dabei werden selbst die Gegner Brünings, die ihm heute berechtigterweise keine Nekrologe schreiben, zugeben müssen, daß Heinrich Brüning bei einer solchen Auslegung seines Rücktritts niemals um sein persönliches Prestige gesorgt haben wird, daß aber der Reichspräsident selbst erkannt haben mag, wie notwendig es sei, diesen außenpolitischen Trumpf, über den das Reich in der Person Brünings verfügt, nicht vorzeitig zu verspielen. Erst vor wenigen Wochen hat der amerikanische Präsident Hoover, der dank der Intervention Brünings bei Macdonald mit dem Hoover-Moratorium die erste Bresche in die Reparationsmauer schlug, gegenüber dem Senator Borah den scheidenden Kanzler als den „bedeutendsten Staatsmann Europas“ bezeichnet. Auch Briands Wort von dem „gefährlichen“ Kanzler, der nicht nur zu überreden, sondern auch zu überzeugen verstehe, ist nicht unbeachtlich. Vor allem aber ist in diesem Zusammenhang an das Lob des parteipolitischen Gegners, des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, zu erinnern, der Brüning als den „besten Kanzler seit Bismarck“ bezeichnet hat und endlich auch an die Einstellung der Nationalsozialisten, die bei dem Zusammentritt des Reichstags zwar ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett und gegen verschiedene seiner Mitglieder, nicht aber gegen den Kabinettschef persönlich eingebracht haben.

Brünings Leistungen wird erst eine spätere Zeit in positivem oder negativem Sinne klar zu beurteilen vermögen. Sein Programm aber, das er bis zur letzten Stunde konsequent durchzuführen sich bemühte, liegt schon heute offen zutage. Stresemann erstrebte und erreichte die Räumung der Rheinlande. Brüning erstrebte die endgültige Aufgabe der Reparationen und die gleichberechtigte Behandlung Deutschlands in der Abrüstungsfrage. Diesem außenpolitischen Ziel, das hinsichtlich des ersten Teils wenigstens den praktischen Teilerfolg erfahren konnte, daß eine Bezahlung der Reparationen nicht mehr in Frage kommt, entsprach im Innern die schwierige Aufgabe, die Nation gleichzeitig national zu erwecken, ihre Geschlossenheit herbeizuführen und sie wirtschaftlich, wenn auch nur notdürftig, lebensfähig zu erhalten. Im Zeichen des (mit drei Ausnahmen von Männern der Rechten besetzten) Kabinetts Brüning wurde deshalb nicht nur die aus der Regierung entfernte Sozialdemokratie soweit bei der Verantwortung gehalten, daß sie (gewiß aus parteitaktischen Erwägungen heraus) keinen eigenen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufstellte. Gleichzeitig wurde auch (bis zur Groener-Krise) die große nationale Welle nicht gehemmt, die in der nationalsozialistischen Bewegung ihren offenkundigsten Ausdruck fand. Um dieses Ziel der inneren Geschlossenheit und gleichzeitige Nationalisierung des Volkes in nahezu allen seinen Parteien zu erreichen, war es unbedingt notwendig, eben dieses Volk mit den schwersten und drückendsten Lasten zu bedenken, damit wenigstens über zwei Winter hinweg die mit der zunehmenden Wirtschaftskatastrophe Hand in Hand gehende Arbeitslosigkeit nicht in einen jede außenpolitische Befreiungspolitik zerstörenden Bürgerkrieg ausarte. Deshalb vermied Brüning den Bruch mit der Sozialdemokratie, deshalb ging er durch dick und dünn mit seinem Arbeitsminister Stegerwald, der ihm persönlich mehr als ein Mitarbeiter war. Deshalb auch sprach er in seinem Schwanengesang vor der ausländischen Presse gerade über die „Geißel der Arbeitslosigkeit“ und bezeichnete sie als „ein Problem, gegen das andere weit, weit zurücktreten“.

Man kann bei einer Würdigung dieses Programms noch so kritisch eingestellt sein, man wird dem scheidenden Kanzler die furchtbare aber wohl notwendige Konsequenz seiner Durchführung, die letzten Endes auch in der Demission des Kabinetts zum Ausdruck kommt, nicht absprechen können. Viel hängt bei dieser Würdigung von der Beantwortung der Frage ab, wie lange diese „Politik des Durchhaltens“ noch getrieben werden sollte. Ins Uferlose hinein kann man keine Lasten fordern, und ein Volk, das um der Nation willen zu Opfern bereit ist, muß die Grenze dieses Opfers sehen, auch wenn es sich nicht mehr um eine Erfüllungspolitik zur Gutschrift auf fremde Konten handelt. Brüning war des Glaubens, daß der Erfolg nahe bevorstehe; deshalb sprach er zweimal von den „letzten hundert Metern vor dem Ziel“, die man jetzt erreicht habe. Er dachte dabei wohl weniger an den Termin als an die voraussichtlich baldige Endlösung des Themas von Lausanne. Die zunehmende Verschärfung der Wirtschaftskrise in aller Welt, die sogar den Dollar zittern läßt und in Frankreich das Gespenst der Arbeitslosigkeit heraufführt, gab ihm dazu ein Recht. Er dachte weiterhin an den gleichfalls im Herbst bevorstehenden Zusammenbruch der Wirtschaft in den Donauländern, der den französischen Rentner ebenso wie die tschechische Industrie erheblich treffen muß und dem Deutschen Reich, das neben Italien allein imstande ist, gegen die Lieferung von Industrie-Produkten landwirtschaftliche Erzeugnisse aufzunehmen, eine bedeutende Stärkung seiner politischen und wirtschaftlichen Stellung zuweist. Die Maßnahmen des Reichskabinetts Brüning waren ein Wettlauf zwischen der kaum noch tragbaren Belastung der Volksgemeinschaft und der Verwirklichung dieser politischen Möglichkeit. Es ist für den verantwortungsbewußten Staatsmann gleichgültig, ob er selbst diesen Wettlauf gewinnt oder ob er, wie im Stafettenlauf, den Stab weitergeben muß an einen anderen Mann seiner Farben. Wesentlich ist nur, daß man im Ziel Sieger bleibt, und ob das geschieht, ist am 30. Mai noch keineswegs negativ für die Sache Brünings entschieden worden. **

(Ein zweiter Aufsatz folgt.)

Das neue Reichskabinett von Papen.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung.) Nach den während des ganzen Tages geführten Unterredungen über die Regierungsneubildung begab sich der damit betraute Herr von Papen gestern abend um 8.30 Uhr zum Reichspräsidenten von Hindenburg und überreichte ihm die Liste der für die neue Regierung vorläufig gewonnenen Kandidaten. Der Reichspräsident hat daraufhin noch in der neunten Abendstunde die Kabinettsliste angenommen und die neue Reichsregierung, die noch unvollständig ist, ernannt. Bisher setzt sich das Reichskabinett aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Reichskanzler: von Papen
Reichsinnenminister: Freiherr von Gayl
Reichswirtschaftsminister: Dr. Warmbold
Reichswehrminister: von Schleicher
Reichsernährungsminister und Ostkommissar: Freiherr von Braun
Reichsverkehrsminister und Reichspostminister: Freiherr von Elz zu Rübenach.

Zum Staatssekretär der Reichskanzlei wurde an Stelle des zurückgetretenen Staatssekretärs Pünder Oberregierungrat Planck ernannt. f

Der neue Außenminister.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung.) Der deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath, der soeben in Berlin eingetroffen ist, hat seine Zustimmung zur Übernahme der Leitung des Reichsaußenministeriums gegeben. Er wird noch heute seine Ernennung erhalten.

Der neue Finanzminister.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen des neuernannten Reichskanzlers von Papen über die Besetzung der noch offenstehenden Posten sind so gut wie abgeschlossen. Graf von Schwerin-Krosigk, bisher Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, hat den Vorschlag, den Posten des Reichsfinanzministers zu übernehmen, angenommen.

Dagegen sind die Verhandlungen mit Dr. Goerdeler, dem der Posten des Reichsarbeitsministers angeboten worden war, erfolglos geblieben. Reichswirtschaftsminister Warmboldt wird die Geschäfte des Reichsarbeitsministers zunächst mitübernehmen. Mit Gürtler wird noch wegen Übernahme des Reichsjustizministeriums verhandelt. Für den Fall der Annahme wäre das Kabinett damit fertig.

Die Vereidigung des neuen Kabinetts findet heute um 17.30 Uhr durch den Reichspräsidenten statt. Eine halbe Stunde später tritt das Kabinett zu einer ersten Sitzung zusammen.

Ein neuer Reichspressechef.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Pressechef der Reichsregierung Dr. Zechlin ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Ackermann ausersehen, der aber noch nicht seine Zustimmung gegeben hat.

*

Neue Männer:

Freiherr von Gayl.

Der neue Reichsinnenminister.

Wilhelm Freiherr von Gayl wurde am 4. Februar 1879 als Sohn eines Offiziers in Königsberg geboren. Da sein Vater sehr oft die Garnison wechselte, wurde der junge Wilhelm siebenmal umgeschult. Nachdem er in Neubrandenburg seine Reifeprüfung abgelegt hatte, studierte er an den Universitäten Berlin, Göttingen und Bonn Rechts- und Staatswissenschaft und bestand 1904 in Köln die erste juristische Staatsprüfung. Er war an den Gerichten in St. Goar und Bonn als Referendar tätig und ging nach zwei Jahren zur Regierung über. Nach zweijähriger Arbeit in Königsberg bestand er 1908 das Examen als Regierungsassessor und blieb weitere zwei Jahre im Staatsdienst. Frhr. v. Gayl, der selbst nicht über landwirtschaftlichen Besitz verfügt, wurde darauf Direktor der ostpreußischen Landgesellschaft, einer gemeinnützigen provinziellen Siedlungsgesellschaft, an deren Spitze er noch heute steht.

Zu Kriegsbeginn rückte Frhr. v. Gayl als Reserveoffizier mit einem Garde-Infanterieregiment ins Feld und stand zwei Jahre an der Westfront. Dann wurde er zum Oberbefehlshaber Ost berufen und übernahm dort die Leitung der politischen Abteilung. Hier hatte er Gelegenheit, aufs engste mit General Ludendorff zusammenzuarbeiten. 1918 wurde er zum Landeshauptmann von Nord-Litauen ernannt. Nach dem Kriege wurde er in verschiedenen verantwortungsvollen Stellungen verwendet, so 1919 als stellvertretender Obergutachter bei den Friedensverhandlungen und ein Jahr später als Reichs- und Staatskommissar für die Abstimmung in Allenstein. Zu gleicher Zeit organisierte er den ostpreußischen Grenz- und Landesschutz gegen die Bolschewisten. Seit 1921 ist Frhr. v. Gayl Bevollmächtigter Ostpreußens zum Reichsrat und Mitglied des Staatsrats, wo er den Vorsitz der „Arbeitsgemeinschaft“ führt. Im Jahre 1925 wurde ihm der Vorsitz der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation übertragen.

Frhr. v. Gayl ist Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, hat sich aber von parteipolitischer Betätigung stets bewußt zurückgehalten. Er hat keine Parteiämter angenommen und sich auch agitatorisch nicht betätigt. Er ist weder im Reichsrat, noch im Staatsrat besonders hervorgetreten, und wenn er einmal das Wort ergriff, so geschah es immer mit Maß und Takt, eine Tatsache, die besonders von seinen politischen Gegnern stets anerkannt wurde. Nach außen hin ist Frhr. v. Gayl auch in der letzten Zeit aus seiner Zurückhaltung nicht herausgetreten. Aber

man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß er zu den Männern gehörte, die die von Reichskanzler Brüning inaugurierte Politik aufs schärfste bekämpften und nichts unterließen, um den Bruch zwischen dem Präsidenten und dem Kanzler herbeizuführen.

General von Schleicher.

Der neue Reichswehrminister.

Kurt von Schleicher wurde am 7. April 1882 in Brandenburg geboren. Er wurde auf Kadettenanstalten erzogen und trat am 22. März 1900 aus der Hauptkadettenanstalt in das 3. Garde-Regiment zu Fuß ein. Im September 1913 wurde er als Oberleutnant zum Großen Generalstab kommandiert und nach seiner Ernennung zum Hauptmann dorthin versetzt.

Schon nach kurzer Arbeit im Großen Generalstab wurden Schleichers außergewöhnliche Fähigkeiten erkannt, und bald nach der Mobilmachung am 8. August 1914 wurde er dem Stab des Generalquartiermeistes des Feldheeres zugeteilt, einer Behörde, die eine außerordentlich verantwortungsvolle Arbeit zu leisten hatte. Ihr lag die Durchführung der Mobilmachung und der Aufmarsch des Feldheeres ob. Im Sommer 1917 kehrte er noch einmal für kurze Zeit zur Truppe zurück, um den Rest des Krieges wieder im Stabe des Generalquartiermeisters zu verbringen. Als gegen Ende des Krieges General Groener als Nachfolger des Generals Ludendorff in die Oberste Heeresleitung einzog, nahm er Schleicher, den er schon von der Eisenbahnabteilung des Generalstabes her gut kannte, als seinen nächsten Mitarbeiter mit.

Nach dem Ausbruch der Revolution stellte sich Schleicher der neuen Regierung zur Verfügung und blieb in der nächsten Umgebung des Generals Groener, der den bewährten Offizier zu besonders schwierigen Aufgaben heranzog. In der wichtigen Sitzung des Raets der Volksbeauftragten am 9. Dezember 1918 vertrat Major von Schleicher die Oberste Heeresleitung und setzte es durch, daß der Rat der Aufstellung von Freiwilligen-Formationen zur Stützung der Regierungsgewalt zustimmte. Als Schleichers größte Leistung wird in militärischen Kreisen die Vorbereitung und Durchführung des Ausnahmezustandes im Winter 1923/24 angesehen. Nach Aufhebung des Ausnahmezustandes sprach der damalige Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, dem Major von Schleicher seinen besonderen Dank aus und beförderte ihn außer der Reihe zum Oberstleutnant.

Am 1. März 1929 wurde von Schleicher, der inzwischen zum Generalmajor aufgerückt war, zum Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium ernannt. Diesen Posten hat er bis jetzt bekleidet. Die Stellung des Chefs des Ministeramtes ist zugleich eine militärische und politische. Sie entspricht der des Staatssekretärs in anderen Ministerien. General von Schleicher hat in dieser Stellung eine außerordentliche Aktivität entwickelt. Er hat es aber dabei verstanden, sich stets im Hintergrund zu halten. Er hat es nie geliebt, offiziell auf der politischen Bühne aufzutreten, sondern er hat es vorgezogen, seinen Einfluß geltend zu machen, ohne daß dabei sein Name genannt wurde.

In politischen wie auch in militärischen Dingen hat der General einen starken Einfluß auf den Reichswehrminister ausgeübt, dessen Mitarbeiter er nun bereits zum dritten Mal war. Vor allen Dingen geht man wohl nicht in der Annahme fehl, daß Schleicher im wesentlichen die Personalpolitik in der Reichswehr bestimmt hat. Ihm hat der jetzige Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein — ein alter Regimentskamerad von Schleichers — seinen außerordentlichen Aufstieg zu verdanken.

Freiherr von Braun.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der neu ernannte Reichsernährungsminister und Ostkommissar im Kabinett von Papen, Freiherr von Braun, steht im 55. Lebensjahr und stammt aus Ostpreußen. Er war vor dem Kriege Landrat in der Provinz Posen. Nach dem politischen Umsturz hatte er den Posten eines Regierungspräsidenten in Gumbinnen inne. Während des Kapp-Putsches veröffentlichte er den Aufruf des Oberpräsidenten Winnig. Aus diesem Grunde wurde Freiherr von Braun von der Preußischen Regierung seines Amtes enthoben. Zuletzt war Freiherr von Braun Generaldirektor der Raiffeisen-Genossenschaften.

Ablehnende Haltung des Zentrums.

Berlin, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Beendigung der Beratungen, die gestern den ganzen Tag dauerten, hat die Zentrumsfraktion des Reichstages folgende Resolution gefaßt:

Die Vorgänge der letzten Tage, die den Rücktritt des Kabinetts Brüning herbeiführten und im Lande die größte Verwunderung hervorriefen, sind auf eine einmütige und scharfe Ablehnung gestoßen. Unmittelbar vor dem Beginn der Vorbereitungen zu internationalen Verhandlungen wurde durch leichtfertige Intrigen von gegenüber der Verfassung unverantwortlichen Personen die Linie der politischen Wiedergeburt des Volkes in brutaler Art unterbrochen. Der wirtschaftliche und soziale Kampf um die Existenz aller Schichten des deutschen Volkes hat daher eine neue große Belastung erfahren. Die Zentrumspartei, die sich in der Staatspolitik von christlichen und nationalen Grundsätzen leiten läßt, und eine moralische Pflicht dem öffentlichen Leben gegenüber fühlt, hat sich niemals gescheut, die volle Verantwortung zu übernehmen. Auf dieser Grundlage einer Staatspolitik stehend, verurteilen wir das System der hinter den Kulissen sich vollziehenden Intrigen, die sich einer Kontrolle entziehen und die trotzdem seit Monaten geübt werden. Wir lehnen gleichzeitig jede Verantwortung für die aus der augenblicklichen innerpolitischen und außenpolitischen Lage sich ergebenden Folgeerscheinungen ab. Die Gesamtheit der innen- und außenpolitischen Arbeiten ist durch den Sturz des Kabinetts unterbrochen worden und soll jetzt einem politischen Experiment ausgeliefert werden.

Da das Lager der Opposition sich weigert, die Verantwortung zu übernehmen, und nur einen zeitweiligen Ausweg sucht, so kann eine derartige verwirrende Lösung der Lage nicht die angekündigte „nationale Konzentration“ sein. Sie gibt nicht die Garantie der Fortführung unserer Innen- und Außenpolitik, welche die **augenblickliche Lage unbedingt erfordert.** Angesichts der überaus großen politischen Unruhe und der beabsichtigten Experimente derjenigen Personen, die vom politischen Standpunkt aus nicht die volle Verantwortung tragen können, sieht es die Zentrumsfraktion als ihre Pflicht an, mit einer **politischen Forderung hervorzutreten, deren wesentlichste Merkmale folgende sind:** Nationale Freiheit und Gleichberechtigung, entschlossener Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, eine stabile Währung, eine selbständige Existenz für die Schichten des Handwerks, der Landwirtschaft und des Handels, Sicherung der grundsätzlichen sozialen Rechte und des sozialen Schutzes, und Ausbau der Siedlungspolitik. In dieser Überzeugung **lehnt die Fraktion die vorläufige Lösung der schwierigen Lage ab.**

Der letzte Kriegsgefangene?

Diplomatische Weiterungen im Fall Daubmann.

Bei dem nach 16jähriger Abwesenheit heimgekehrten Kriegsgefangenen Oskar Daubmann aus Endingen sind Hunderte von Glückwunschtelegrammen und Anfragen von Angehörigen vermißter Kriegsteilnehmer eingetroffen. Das Auswärtige Amt hat die Badische Regierung gebeten, den Heimkehrer amtlich zu vernehmen, um festzustellen, ob Daubmann tatsächlich während der 16 Jahre im Strafgefängnis saß, ohne die Eltern benachrichtigen zu können. Die Vernehmung hat ergeben, daß die Angaben Daubmanns ohne Zweifel stimmen. Die Badische Regierung hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Freiburg i. Br. gemeldet wird, das Ergebnis sofort telephonisch an das Auswärtige Amt weitergegeben, das den Sachverhalt prüfen und dann vermutlich eine Aufklärung von der Französischen Regierung erbitten wird, da Frankreich nach der Rückkehr von Paul Schwarz versichert hat, daß sich keine Kriegs- und Zivilgefangene mehr auf französischem Boden befinden. In 2 bis 3 Tagen wird Daubmann wiederhergestellt sein, so daß dann seine feierliche Begrüßung durch die Gemeinde Endingen erfolgen kann.

Das Bündnis Polen-Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet:

Der radikale Abgeordnete Proust, der als aussichtsreicher Ministerkandidat für das kommende Kabinett Herriot genannt wird (Kolonialministerium), veröffentlicht im „Oeuvre“ einen sensationellen Leitartikel über das Problem des französisch-polnischen Militärbündnisses.

Er beginnt mit der Mitteilung, daß die letzte Reise des französischen Botschafters François-Poncet zur Berichterstattung nach Paris nicht nur den offiziell angegebenen Zweck gehabt habe, den neuen Präsidenten der Republik Lebrun zu seiner Wahl zu beglückwünschen; François-Poncet habe im Gegenteil gewisse schwerwiegende Informationen über die Umtriebe in Danzig und im polnischen Korridor zu übermitteln gehabt. „Die Situation an der deutschen Ostgrenze kompliziert sich durch die Tatsache“, fährt Proust fort, „daß wir mit Polen durch einen Vertrag verbunden sind, dessen Inhalt wir nicht einmal genau kennen, daß dieser Vertrag in wenigen Tagen abläuft und daß sich daher die Frage aufwirft, ob wir ihn erneuern sollen oder nicht. Man sieht, in welches Abenteuer dieser Vertrag uns führen muß. Außerdem würde uns seine Erneuerung gleich einige 600 Millionen Franks kosten, die die Polnische Regierung unbedingt braucht. Ich weiß, das ist nicht die Meinung der französischen Wähler; ich weiß, daß unsere landwirtschaftliche Bevölkerung keineswegs darauf brennt, mit Deutschland wieder einen Krieg zu machen, um den Danziger Korridor zu verteidigen. Wollen wir also weiter unser Gold an Polen ausleihen und ihm die Hilfe unserer Waffen versprechen?

Man sieht: das höchst überflüssige und unrichtige Alarmieren der französischen öffentlichen Meinung wegen angeblicher „Korridorgefahren“ hat auch seine gefährliche Seite!

Keine Vertagung der Abrüstung!

Genf, 31. Mai. (PAT.) Wie aus Völkerbundkreisen berichtet wird, hat der amerikanische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Gibson, in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, erklärt, die amerikanische Delegation verlange, **daß die Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht unterbrochen werden sollen, bevor nicht konkrete Ergebnisse erzielt worden seien.** Die amerikanische Delegation sei gegen jede Unterbrechung für die Zeit der Sommermonate, wie auch gegen eine Unterbrechung der Arbeiten in der Zeit der Völkerbundversammlung im September.

In letzter Zeit wurden verschiedene Gerüchte über eine angebliche Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum Herbst dieses Jahres laut. Die Forderungen der amerikanischen Delegation sind nicht nur gegen eine Unterbrechung, sondern **gegen jede Verzögerung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz** gerichtet.

In Kreisen der Abrüstungskonferenz nimmt man nicht an, daß die Vorschläge der amerikanischen Delegation auf Widerstand stoßen würden. Um die September-Tagung des Völkerbundes mit den Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht kollidieren zu lassen, wird die Möglichkeit des Verzichtes auf eine allgemeine Diskussion im Völkerbund erörtert.

Japanische Truppen an der sibirischen Grenze.

Die japanische Armeeleitung in der Mandschurei will Truppen nach einer Stadt im Norden des Landes entsenden, die **nahe an der Grenze des russischen Ostsibiriens** liegt. Gerüchte über einen solchen Vormarsch japanischer Truppen nach dem Norden waren schon seit einigen Tagen verbreitet. Jetzt werden die Gerüchte von den japanischen militärischen Stellen in der Mandschurei bestätigt. Von japanischer Seite wird dazu erklärt, daß die Truppen deshalb nach der Nordmandschurei transportiert würden, um dort die Ordnung wiederherzustellen und um die Mandschurische Regierung zu unterstützen. Sobald die Ordnung in diesem Gebiet wiederhergestellt sein wird, werden die japanischen Truppen dieses verlassen. Deshalb seien alle Gerüchte falsch, die behaupten, daß die japanischen Truppen Russisch-Ostsibirien besetzen wollen.

Die russischen Zeitungen befassen sich mit dem Artikel eines japanischen Blattes, in dem auf die **Bedeutung des russischen Ostsibiriens für die Mandschurei** hingewiesen wird. Das Organ der Russischen Regierung erklärt hierzu, man dürfe nicht vergessen, daß Sibirien nicht ein ungeschütztes Gebiet sei.

*

Russische Warnung an Japan.

Die sowjetrussischen Regierungsblätter weisen an leitender Stelle als Antwort auf die mehrfachen Erklärungen japanischer Diplomaten auf den schreienden Widerspruch hin, der sich zwischen den Diplomaten-Worten und dem Ton und Inhalt führender japanischer Presseorgane ergibt. Außer vielen anderen Stimmen, die zum japanischen Vorstoß gegen Rußland drängen, zitiert man hier besonders eine japanische Artikelserie, deren Tendenz folgende ist: Wenn die Mandschurei Tod oder Leben für Japan bedeutet, so bedeutet Ostsibirien Tod oder Leben für die Mandschurei. **Je schneller das Programm der Besetzung des östlichen Sibiriens durchgeführt werde, desto besser wäre es.**

Die „Istwestija“ erklären zu dieser Pressestimme etwas nervös, **Sibirien sei keine öffentliche Straße, auf der imperialistische Räuber ungestraft spazieren gehen könnten,** und, wenn es der jetzigen nationalistischen Hetzekampagne gelingen sollte, ein neues japanisches Abenteuer in Gang zu bringen, so würde sich Japan in Sibirien die Zähne ausbeißen. Man müsse an alle nüchternen Elemente Japans appellieren, damit endlich der beispiellosen Kriegshetze ein Ende gemacht würde.

*

Die Japaner haben Schanghai geräumt.

Schanghai, 31. Mai. (PAT) Die letzten Abteilungen des japanischen Heeres, an deren Spitze General Ujeda steht, haben gestern Schanghai verlassen. Augenblicklich sind in Schanghai hundert Polizisten und eine Abteilung Marinetruppen verblieben. Damit ist die Zahl der japanischen Truppen auf den Stand reduziert worden, wie er vor dem japanisch-chinesischen Konflikt war.

Republik Polen.

Gegen hohe Aufsichtsrats-Gehälter.

Warschau, 31. Mai. (Eigene Meldung.) Der Ministerrat bearbeitet augenblicklich die Vorlage zu einer Verordnung des Staatspräsidenten über die **Begrenzung der übermäßigen Bezüge für Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder in der Industrie und im Handel.** Die Vorlage soll die **Möglichkeit geben,** die bisherigen übermäßigen Bezüge **dieser Mitglieder** den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen **im Lande anzupassen.** Es soll dadurch ein Ausgleich **im Verhältnis zur** Verdienstmöglichkeit der Betriebe **zu der Höhe der Löhne der Arbeiter** und der Gehälter **der Beamten geschaffen werden.** Die finanzielle Lage **der Betriebe erfordere dies. Es handelt** sich ferner noch darum, die Lasten **der Wirtschaftskrise,** die in den verringerten Einnahmen **zum Ausdruck kommen,** möglichst auf alle Schichten **der Bevölkerung zu verteilen.**

Der amerikanische Botschafter verläßt Polen.

Im Gebäude der amerikanischen Botschaft in Warschau fand am Sonntag ein Empfang der Pressevertreter statt, in welcher der Botschafter der Vereinigten Staaten Willys Gelegenheit nahm, sich aus Anlaß seines Rücktritts vom Warschauer Posten offiziell zu verabschieden. An diesem Empfange nahmen die Vertreter der Warschauer Presse, sowie die Berichterstatter der amerikanischen und englischen Zeitungen teil.

Der junge Korfanty ohrfeigt Marjan Dąbrowski.

Im Krakauer Grandhotel hat der Sohn Korfantys, der an der Jagiellonischen Universität studiert, den Sejmabgeordneten der Moralischen Sanierung und Herausgeber des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ Marjan Dąbrowski mit der Bemerkung geohrfeigt: „Das ist für meinen Vater!“ Nach diesem Zwischenfall überreichte er dem Abgeordneten Dąbrowski seine Karte. Die Ursache des Zwischenfalls wird in dem Pressefeldzug zu suchen sein, der augenblicklich zwischen Korfanty und Dąbrowski tobt.

Aus anderen Ländern.

Gorgulow für seine Tat verantwortlich.

Paris, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die drei Ärzte, die den Auftrag erhalten hatten, den Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, haben einstimmig erklärt, daß Gorgulow für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden müsse. Das Verbrechen, das er begangen habe, sei nicht unter dem Einfluß einer geistigen Störung, so wie sie das Gesetz vorsehe, geschehen. Gorgulow weise keinerlei Merkmale auf, die seine Verantwortlichkeit abschwächten. Er müsse vielmehr als voll verantwortlich angesehen werden.

Alle katholischen Kirchen in Mexiko geschlossen.

Mexiko Stadt, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Staate Mexiko sind alle katholischen Kirchen von der Polizei geschlossen worden, weil der Erzbischof bisher die Auswahl der vom Staat für die staatliche Anerkennung verlangten 34 Geistlichen von den 150 noch vorhandenen Priestern nicht vorgenommen hat, wie es durch das Gesetz vorgeschrieben ist.

Kleine Rundschau.

Starke Erdstöße auf der Insel Euboea.

Athen, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Insel Euboea wurden starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner verließen fluchtartig ihre Wohnstätten. Ob irgendwelche Schäden zu verzeichnen sind, ist bisher nicht bekannt geworden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Juni 1932.

Krakau — 2,79, Zawichost + 1,25, Warschau + 1,26, Plock + 0,99, Thorn + 1,14, Fordon + 1,18, Culm + 1,03, Graudenz + 1,23, Kurzebrak + 1,46, Piekel + 0,64, Dirschau + 0,63, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,46.

Gott überall

Auf Erden gehest du und bist der Erde Geist;
Die Erd erkennt dich nicht, die dich mit Blüten preist.

Auf Sonnen stehest du und bist der Sonne Geist;
Die Sonn erkennt dich nicht, die dich mit Strahlen preist.

Im Winde wehest du und bist der Lüfte Geist;
Die Luft erkennt dich nicht, die dich mit Atmen preist.

Auf Wassern gehest du und bist des Wassers Geist;
Das Wasser kennt dich nicht, das dich mit Rauschen preist.

Im Herzen stehest du und bist der Liebe Geist,
Und dich erkennt das Herz, das dich mit Liebe preist.

Friedrich Rückert

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet einen meist heiteren Himmel und mäßig warmes Wetter an.

Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg.

Am Dienstag, dem 31. Mai d. J., fand im Saale des Zivilkasinos in Bromberg eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg statt. Den Vorsitz führte Rittmeister Falkenthal, der die erschienenen Mitglieder begrüßte. Für einen Vortrag war der Leiter der Abteilung Versicherungsschutz der „Welage", Schnitzer-Posen, gewonnen worden, der über „Die wichtigsten Bestimmungen in Versicherungsfragen" sprach. Der Vortragende erörterte eingehend die Fragen der verschiedenen Versicherungsarten, insbesondere die Bestimmungen der Feuer-, Haftpflicht-, Hagel- und Lebensversicherung. Die Ausführungen des Redners waren interessante Ergänzungen des für die Landwirtschaft notwendigen Wissens über Versicherungsfragen. Die vom Geschäftsführer Steller verlesenen Anträge um Aufnahme neuer Mitglieder wurden von der Versammlung befürwortet. Bei der Besprechung wichtiger Tagesfragen wurden u. a. das Preisproblem berührt und insbesondere Klage über die Uneinheitlichkeit der Vieh- und Schweinepreise im Netzedistrikt geführt. Beim Meinungsaustausch über die diesjährigen Ernteaussichten ergab es sich, daß die Landwirtschaft des nordposenschen und pommerellischen Gebietes mit dem bisherigen Stand im allgemeinen zufrieden sein kann, sofern nicht, wie dies in letzter Zeit der Fall war, atmosphärische Einwirkungen Schäden bringen. Der Roggenstand kann im allgemeinen zwar nicht gut, aber doch befriedigend genannt werden. Die Sommerung hat teilweise stark gelitten. Das in der vergangenen Woche über den Kreis Bromberg niedergegangene Unwetter, das vom Hagelschlag begleitet war, hat — wie sich aus zahlreichen Äußerungen ergab — doch größeren Schaden angerichtet, als man zunächst annahm. In zahlreichen Fällen sind die Landwirte gezwungen, die vernichteten Saaten unterzupflügen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und der zahlreichen Anträge aus der Versammlung konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

---

§ **Der Stand der Arbeitslosigkeit in Polen.** Die letzten statistischen Angaben besagen, daß die Zahl der Arbeitslosen am 28. Mai d. J. 288 637 betrug. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit belief sich im Vergleich zur Vorwoche auf 9974.

§ **Fahrpreisermäßigung für Ferienkinder.** Das Verkehrsministerium hat Fahrpreisermäßigungen für die Eisenbahnfahrt von Kindern, die in Sommerkolonien zum Ferienaufenthalt geschickt werden, genehmigt. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 75 Prozent des Normalbilletts. Außerdem kann jedes Kind kostenfrei 10 Kilogramm Gepäck mit sich führen. Diese Ermäßigungen haben in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. November Gültigkeit.

§ **Die Frage des Bollwerks** neben dem Theatergarten ist in der letzten Zeit durch einen satyrischen Artikel der „Gazeta Bydgoska" wieder aufgerollt worden. In dem Artikel wird u. a. der Vorschlag gemacht, einige hohe Würdenträger, die angeblich den Zustand verschuldet haben, als Denkmal auf der dem Bollwerk gegenüberliegenden Insel zu verewigen. Es würde dies, so schreibt das Blatt, eine entsprechende Ehrung aus Anlaß des zehnjährigen Verfalls des Bollwerks sein! Wahrscheinlich als Antwort auf diesen Artikel hat das genannte Blatt die Mitteilung erhalten, daß kürzlich ein Rat des Arbeitsministeriums in Bromberg geweilt hat, und dabei auch das Bollwerk besichtigte. Der Ministerialrat soll die Erklärung abgegeben haben, daß der Zustand, in dem sich das Bollwerk befinde, einer Stadt von der Größe Brombergs unwürdig sei. Er versprach für Abhilfe zu sorgen. — Wer's erleben wird, wird's sehen.

§ **Wegen Urkundenfälschung** hatte sich der 21jährige Arbeiter Anton Antkowiak aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Anfang d. J. fand der Angeklagte einen Gesellenbrief, der auf den Namen des Schlossers Bielawy ausgestellt war. Diesen Gesellenbrief machte sich der Angeklagte für seine eigenen Zwecke zu Nutze, indem er den Namen des rechtmäßigen Eigentümers geschickt entfernte und dafür seinen eigenen Namen hineinschrieb. Das Gericht verurteilte den A., der die Fälschung zugibt, zu zwei Monaten Gefängnis. ♂

§ **Als eine „wahre Perle"** erwies sich das 23jährige Dienstmädchen Stefanie Szabat, die sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls und Landstreicherei zu verantworten hatte. Sz., die bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde aus dem Frauengefängnis in Fordon dem hiesigen Gericht vorgeführt. Trübe Erfahrungen hatte eine Anzahl von Familien gemacht, bei denen die Angeklagte als Dienstmädchen beschäftigt war. Hatte die Sz. eine Stelle als Dienstmädchen gefunden, so verschwand sie bereits nach einigen Tagen und mit ihr Garderobe, Wäsche und andere des Mitnehmens werte Gegenstände. Die Angeklagte bekennt sich zu sämtlichen ihr zur Last gelegten Diebstählen und wurde vom Gericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Für Landstreicherei erhielt sie 14 Tage Gefängnis. — Der 32jährige Arbeiter Franciszek Gaca und der 26jährige Arbeiter Jan Kubacki aus Suchary, Kreis Wirsitz, hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 13. März d. J. entwendeten sie aus dem Hühnerstalle des Landwirts Wacław Rudolf 15 Hühner, 4 Gänse und 2 Puten, die sie gleich an Ort und Stelle schlachteten. Die Angeklagten sind geständig, wollen jedoch den Diebstahl, wie sie angeben, aus Not begangen haben. Da beide noch nicht vorbestraft sind, wurden sie vom Gericht zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. ♂

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Der Direktor der Markthalle meldete der hiesigen Polizei, daß unbekannte Einbrecher in diese Halle eingedrungen sind. Es ist bisher noch nicht festzustellen gewesen, was den Dieben in die Hände gefallen ist. — In der Nacht zum 31. Mai drangen Einbrecher in den Stall von Stanisław Kwiatkowski, Ritterstr. (Ryterska) 14 ein und stahlen ein Fahrrad Marke Tornedo. — Władysław Drzewiecki, Kirchenstraße (Kanalowa) 5, meldete, daß ein Einbrecher aus seiner Wohnung eine größere Menge Wäsche gestohlen hat. — Dora Simon, Kujawierstraße 32, meldete der Polizei, daß ein unbekannter Mann eine Scheibe in ihrem Manufakturwaren-Geschäft eingeschlagen hat und außerdem das Schloß beschädigte. Gestohlen hat jedoch der Fremde nichts.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

❐ **Crone** (Koronowo), 1. Juni. In der Zeit vom 1. 5. bis 1. 6. wurden auf dem hiesigen Standesamte für den Stadtbezirk registriert: 7 Geburten, davon 6 weibliche und 1 männliche, und 3 Sterbefälle. Eheschließungen waren nicht zu verzeichnen. — In der Umgegend von Klahrheim hat ein Gewittersturm am 30. 5., verbunden mit Hagel, fast die ganze Obsternte und die Kornfelder vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

z **Inowrocław,** 1. Juni. Der hiesige Einwohner Bolesław Pasiek, der von der Leitung des Bahnbaus Herby—Gdingen als Tabellenführer für den hiesigen Abschnitt angestellt war, hat 3500 Złoty, die zur Auszahlung an die Arbeiter bestimmt waren, unterschlagen und ist verschwunden. — Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde auf der ul. Św. Wojciecha der 6jährige Owczarek von einem Auto aus Argenau angefahren. Der kleine Junge war aus dem Tor seines Hauses direkt in das Auto hineingelaufen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur geringer Natur. — Am letzten Montag gegen 11 Uhr nachts versuchte sich das 18jährige Dienstmädchen Wisniewska aus Montwy durch Trinken von Jod und Salzsäure zu vergiften, konnte aber durch die sofortige Hilfe des Direktors Zielinski am Leben erhalten werden. — Wegen Diebstahls und Hehlerei hatten sich vor der Strafkammer Anton Blaszak, Wojciech Frankowski, Wincenty Brzosz, Jan Sztutkowski und dessen Bruder Wacław, sämtlich aus Kaczkowo bei Inowrocław, zu verantworten. Die ersten drei Angeklagten haben gemeinsam zum Schaden des Dominiums Kaczkowo sechs Säcke Salpeter entwendet und denselben den Brüdern Sztutkowski als Entgelt für entliehene 20 Złoty gegeben. Die beiden Hehler bestreiten, gewußt zu haben, daß der Salpeter von einem Diebstahl herrührt, die Diebe behaupten jedoch das Gegenteil. Das Gericht verurteilte daraufhin die drei ersten Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis und die Brüder Sztutkowski zu je zwei Monaten Gefängnis, wobei sämtlichen Angeklagten wegen ihrer bisherigen Unbestraftheit zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt wird. — Bei dem am Montag , dem 30. d. M., über Liszkowice, Kreis Inowrocław, niedergegangenen schweren Gewitter nwurde die bei ihren Verwandten zu Besuch weilende Praxeda Wozniak aus Fordon, die während des Gewitters auf dem Felde bei den Zuckerrüben arbeitete, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

o. **Gollantsch,** 1. Juni. In der vergangenen Woche ist die hiesige freiwillige Feuerwehr an zwei hintereinanderfolgenden Tagen durch Brände alarmiert worden. In dem ersten Fall handelt es sich um einen auf dem Gehöft des Restaurateurs Kowalski brennenden Stall. Dank der Windstille und dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Außer einem Pferde, das in den Flammen umgekommen ist, konnte das andere im Stalle untergebrachte Vieh gerettet werden. — Ziemlich um dieselbe Stunde am folgenden Tage brach auf dem Gehöft des Ackerwirts Tafelski in dem nahen Smolary ein Feuer aus, das binnen kurzer Zeit die Scheune mit dem darin befindlichen toten Inventar in Asche legte. In beiden Fällen ist es nicht gelungen, die Brandursache festzustellen.

wi **Witkowo,** 1. Juni. In der Nacht zum 30. Mai gegen 3 Uhr morgens brach plötzlich aus einer noch nicht bekannten Ursache im Hause des Besitzers Stanisław Każmierski, Posenerstraße 23, Feuer aus. Die Flammen loderten zunächst im Erdgeschoß auf und gingen bald auf das 1. Stockwerk über. Die Feuerwehr, die bald nach Ausbruch des Feuers zur Stelle war, konnte einzelne Personen und wertvolle Gegenstände nur noch durch die Fenster retten. Auch die anliegende Bäckerei des Besitzers Knast war gefährdet. Der Brand, der den ganzen Dienstag über andauerte, hatte das ganze Haus erfaßt, konnte aber schließlich durch die energische Gegenwehr der Feuerwehrleute eingedämmt werden. Durch den Brand wurden drei Familien ihrer Wohnungen beraubt.

c. **Obornik,** 1. Juni. Vom Blitz erschlagen. Einen tragischen Tod fand der Gemeindevorsteher Paczkowski in Chludowo. Bei dem vor einigen Tagen herrschenden Gewitter stand er in seiner Küche und erteilte dem Nachtwächter Informationen für die Nacht, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederfuhr, der, an den Wänden entlang springend, verschiedenes Gerät zertrümmerte und schließlich den Gemeindevorsteher tötete. Ein sofort aus Obornik herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

c. **Rogowo,** 1. Juni. Schwerer Unfall. Der Uhrmachermeister Wojciechowski sah vor einigen Tagen vor der Restauration des Herrn Kancler ein ihm gut bekanntes Gespann stehen. Er wollte sich ein Vergnügen machen und ein wenig spazieren fahren. Nach kurzer Zeit schente das Pferd plötzlich und der leichte Wagen schlug gegen eine Telegraphenstange, so daß W. in großem Bogen auf das Pflaster geschleudert wurde. Besinnungslos mußte er in seine Wohnung geschafft werden.

♁ **Posen** (Poznań), 1. Juni. In mehreren hiesigen polnischen Buchhandlungen wurde seit einiger Zeit das Verschwinden größerer Mengen Unterhaltungs- und wissenschaftlicher Bücher wahrgenommen. Eine Buchhandlung schätzt ihren so entstandenen Verlust auf 30 000 Złoty ein. Nunmehr ist es gelungen, festzustellen, daß Angestellte der betreffenden Buchhandlungen systematisch Diebstähle begangen und ihre Beute an ein hiesiges Antiquariat „verschärft" haben. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. — Die Strafkammer verurteilte die Witwe Johanna Posiadowska von hier, die in einer Verhandlung vor dem Untersuchungsrichter unter ihrem Eide bestritten hatte, unter eine für ihren Ehemann ausgestellte Vollmacht ihre Unterschrift gesetzt zu haben, wegen wissentlichen Meineides unter Verweigerung der Zuerkennung mildernder Umstände zu einem Jahre Zuchthaus. — Bei einem Einbruchsdiebstahl in ein Papiergeschäft in der Grabenstraße 27 wurden vier Einbrecher aus Zawade auf frischer Tat ertappt und festgenommen. — Bei Naramowice wurde ein hier in der Kirchstraße 20 wohnhafter Roman Krych, der seit längerer Zeit spurlos verschwunden war, als Leiche aus der Warthe gezogen. Krych dürfte Selbstmord verübt haben, weil er seit längerer Zeit arbeitslos war. — Die Polizei verhaftete den vor einiger Zeit aus der Fürsorgeanstalt Antoniewo entwichenen Zögling Szczepan Kwiatkowski und führte ihn der Anstalt wieder zu. — In der Wielańskastraße wurde Leokadia Leśniewska aus Dachowice, Kreis Schrimm, von einem Fleischerfuhrwerk angefahren und durch einen Stoß mit der Deichsel am Unterleib lebensgefährlich verletzt. — In der Nacht zum Freitag voriger Woche wurde in das durch den Weggang des Pfarrers Schatz leer stehende evangelische Pfarrhaus in Zabikowo wieder einmal ein Einbruch verübt. Aus dem einzigen noch bewohnten Zimmer wurden verschiedene Wirtschaftsgegenstände gestohlen. Verschiedene Scheiben wurden zertrümmert.

wi **Wreschen** (Września), 1. Juni. Am Montag wurde in der Sienkiewiczastraße unweit der „Piast"-Buchhandlung der 3jährige Sohn des Arbeiters Jan Kobierski aus Wreschen von einem Lastauto der Firma Bukalski-Gnesen überfahren. Das Kind ging Hand in Hand neben seinem Vater und muß wohl durch eine besondere Situation am Bürgersteig dem Auto etwas zu nahe gekommen sein. Es geriet jedenfalls durch Ausgleiten oder Stürzen unter die Räder des Autos und wurde erheblich verletzt. Nachdem der Chauffeur das Kind im hiesigen Kreiskrankenhaus eingeliefert hatte, wurde durch die Polizei ein Protokoll aufgenommen. Es besteht wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine neue Steuer!

„Allgemeine kommunale Bürgersteuer."

Von der Kommission zur Regulierung der Kommunalwirtschaften wird im Augenblick eine Gesetzesvorlage über eine allgemeine kommunale Bürgersteuer bearbeitet, die spätestens am 1. Oktober jeden Jahres durch die Gemeindevorstände durch Vermittlung der Hauseigentümer eingezogen werden soll. Steuererklärungen sind bis zu diesem Termin allen Wohnungsinhabern zuzustellen. Diese Steuererklärungen müssen alle erforderlichen Angaben enthalten: Zahl der bewohnten Zimmer, Einkommenhöhe usw. Sobald die Hauseigentümer diese ausgefüllten Steuererklärungen zurückerhalten haben, müssen sie auf der Rückseite die Steuerberechnung ausführen und daraufhin einen Zahlungsbefehl in zwei Exemplaren ausstellen. Das eine Exemplar des Zahlungsbefehls hat der Hauseigentümer zusammen mit den Steuererklärungen bis zum 15. Oktober dem Gemeindevorstand einzuhändigen. Dieser führt die Kontrolle der Steuererklärungen, der Berechnungen und der Zahlungsbefehle durch, woraufhin individuelle Quittungen ausgestellt werden. Diese Quittungen werden dem Hauseigentümer übermittelt, wodurch sie gleichzeitig mit der Gesamtsumme belastet werden. Als Schuldner gegenüber der Gemeinde gilt somit der Hauseigentümer, der die Steuer zugleich mit der Miete gegen Einhändigung der Quittung des Gemeindevorstandes einzuziehen hat. Der Hauseigentümer muß die eingezogenen Beträge an die Kommunalkasse weiterleiten.

Der neuen allgemeinen Bürgersteuer würden alle physischen Personen unterliegen, die im Bereich der Gemeinde wohnen, das 21. Lebensjahr erreicht haben und eine selbständige Hauswirtschaft führen (d. h. eine Wohnung als Eigentümer oder als Hauptmieter einnehmen) oder Personen, die im entsprechenden Steuerjahre der staatlichen Einkommensteuer unterliegen.

Die Steuersätze sind folgende: bei einem Einkommen von 1500 bis 3600 Złoty — jährlich 6 Złoty, bei einem Einkommen von 3600 bis 4800 — 8 Złoty, bei einem Einkommen von 4800 bis 6000 Złoty — 10 Złoty, von 6000 bis 7800 — 12 Złoty usw., von 50 000 bis 100 000 — 300 Złoty, von 100 000 bis 200 000 — 1000 Złoty und bei einem Einkommen über 200 000 Złoty — 2000 Złoty.

Personen, die der staatlichen Einkommensteuer nicht unterliegen (z. B. die Landwirtschaft mit Ausnahme der Besitzer von über 30 Hektar) würden eine Steuer in Höhe von 4 Złoty entrichten.

Die gleichen Gebühren würden alle Wohnungsinhaber des ehemaligen preußischen Teilgebietes entrichten, wo die Zahler der staatlichen Einkommensteuer bekanntlich bereits jetzt für die Kommunen einen Steuerzuschlag in Höhe von 3 bis 5 Prozent der Einkommensteuer zu zahlen haben. **Zu erwähnen ist ferner, daß diese grundsätzlichen Gebühren bis zu 200 Prozent erhöht werden können.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 124

Statt Karten.

Bernhard Knodel
Auguste Knodel
geb. Pinno
Vermählte.

Chełmża, den 1. Juni 1932.
ul. Toruńska 33. 5142

Für die liebevolle Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten, sowie der Alten Fleischerinnung und Herrn Pfarrer Hesekiel unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Neumann.

Bydgoszcz, den 2. Juni 1932. 2331

Luftkur- und Ausflugsort Klinger (Tleń)

empfiehlt allen Vereinen, Schulen, Gesellschaften zc. seine **Räume** u. d. **schönen, schattigen Garten.** Sie verleben Ihre Ferien und Ihr Wochenend dortselbst angenehm und billig (Baden, Rud., Angeln u. Motorboot fahren). Um gütigen Zuspruch bittet **Schauer, Tleń** (Telef. Osie 23), Strecke Laskowice—Czersk. 4883

Die Dachdeckerarbeiten

am Kirchdach in **Ciele** (Umdecken) werden hiermit öffentlich ausgeboten. Angebote mit Kosten-Anschlag sind zu richten an Pfarrer **Pirwitz, Bydgoszcz,** Leszczyńskiego 42. Der Unterzeichnete hält sich den letzten Zuschlag vor. 5148

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Danziger

Vorbereitungs - Anstalt

Fritz Ecker, Danzig, Stadtgrab. 13
staatlich konzess. Eintritt jederzeit

Sexta bis Abitur

und 5101

Abendgymnasium

Sprechstunden von 12—13 Uhr

Telefon **27919**

Original
Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 5132
Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster v. der Firma

Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO, Kamienica 84.

Gesang-Bücher

auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6. **Telefon Nr. 61.**

Hebamme Kleinwächter in **Posen** erteilt Rat u. Hilfe. **Romana Szymańskiego 2,** 1 Tr., links am Plac Swiętokrzyski, früher Petriplatz. 5139

Entbindungs-aufenthalt
find. werd. Mütt. sowie **Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten** bei Schwest. **Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr,** Marienstr. 19, 1. 3087

Wienerin schneidert elegant.
Michejeff, Pomorska 54. 2327

Drahtseile
für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Heirat

Aelter., s. erfahr., **besser. Fräul.,** n. unvermögd., stattl., sucht **Heirat od. Stellg.** b. n. bess. Herrn. Off. mögl. m. Bild, w. ret. wird, unt. **Z. 2306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

40000 zł
werd. an I. Stelle auf 500 Morg. groß., erstklassig. **Besitz gesucht.** Off. unter **L. 5154** an die Geschst. dies. Zeitg.

2—3000 Zł.
geg. hypoth. Sicherh. a. Gärtnereigrundstück (3 Morg., Wohnhaus, 200 Obstb. gesucht. Verkauf nicht ausgeschl. Gfl. Off. **Bydgoszcz,** Karpacka 39. 2328

Offene Stellen

Für Arbeitslustige gibt es keine Arbeitslosigkeit. Jedermann kann einige hundert Złoty monatlich verdienen durch Verkauf unserer Saison-Gummiartikel, wie Schürzen, Tischdecken, Badekappen, Damen- u. Herren-Gürtel usw. Diese Artikel erfreuen sich einer großen Nachfrage. Verlanget Prospekte. 5138
Firma Krain u. Fesser, Katowice, Kochanowskiego 4.

Suche sofort oder zum 1. Juli jung., unverheir.
Landwirt
mit mehrjähr. Praxis, **als alleinig. Beamten** unt. meiner Leitung für mein 1800 Mrg. großes Brennereigut. Bewerb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an 5143
Mahncke, Rekowo, p. Polchowo, pow. Morski.

Zum 1. 7. evtl. später unverheirat., fleißiger
Gärtner
für größer. Gutsgarten, m. Treibh., Weinhaus vertr., bei bescheidenen Ansprüch. ges. Zuschrift. u. beglaubigte Zeugnisabschrift. unter **D. 5118** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sohn achtbarer evgl. Eltern, der das **Stellmacherhandwerk** grdl. erlernen will, kann v. gleich oder später in Stellmach. mit elektr. Kraftbetrieb eintreten.
Paul Nikolaus, 2323
Osiek n./Not.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten
Marmor
(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.
Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen
Gegr. 1905 **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 4801

S **Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz** **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge — Ausführl. Brosch. fr.

Sanatorium Wölfelsgrund

im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Für die

Bade-Saison

Bade-Mäntel in verschied. Größe, schöne Dessins zł 22.75, 19.75,	16.75
Frottier-Handtücher weiß und farbig zł 2.95, 1.95, 1.65, 1.15,	0.85
Frottier-Laken weiß und farbig, Größe 150×180 zł 12.90, 9.85,	8.95
Frottier-Laken für Kinder — gute Qualität Größe 90×110	2.75
Bade-Kostüme Wolle, in schönen Farben zł 14.50, 12.75, 10.50,	8.90
Bade-Kostüme Trikot — große Auswahl zł 4.75, 4.25, 3.80,	3.25
Bade-Kappen in verschiedenen Farben zł 1.80, 1.60, 1.50, 1.20,	1.00
Bade-Schuhe Gummi, in verschiedenen Größen . .	3.85

Telefon 354 u. 17 — **Be De Te** — BYDGOSKI DOM TOWAROWY — Bydgoszcz Gdańska 15
5134

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 — Tel. 340 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen. 3713
Abteilung III:
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

---

1 Junge 2334
von 15 Jahren zum **Viehhüten** sofort für den Sommer **gesucht.** Vorstell. Sonnab. 12 U. **Zmuda,** Wileńska 11, W. 1.

Suche zum 1. 7. eine evgl., jüng., selbsttätige
Wirtin.
Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. sind einzus. an Frau **Meyer zu Bexten, Wybczyk,** p. Simoń, pow. Toruń. 5145

Mädchen für Haushalt gesucht
2337 **Gdańska 17,** II, W. 9.

Verkäuferin
für Fleischerei - Filiale in Kreisst. Nähe Chojnice **als Leiterin** gesucht. Dauerstell. Poln. u. deutsche Spr. Kaution ca. 600 Zł. bar erforderl. Antritt sofort. Off. mit kurzen Lebenslauf pp. unter **„Filiale" K. 5153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pflegerin f. älter. Herrn von sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E. 2325** a. d. Geschst. d. 3.

Dienstmädchen
15—16jähr., zu leichter Arbeit in Haus u. Feld, von christl. Gesinnung für sofort gesucht. **Evangel. Siechenhaus in Tonowo,** p. Zerniki, pow. Żnin. 5140

Stubenmädchen
welches schon gedient hat, f. gr. Landhaush. z. 15. 6. **gesucht.** Offert. unter **H. 5141** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Stellengesuche

Evangel. landw. **Beamter** ledig, Mitte 20., 5 Jahre Praxis, deutsch u. poln., **sucht** z. baldigen Antritt **Stellung als Alleiniger** od. **2. Beamter.** Off. u. **D. 2314** a. d. Geschst. d. 3.

Ich **suche** für meinen
2. Beamten
27 Jahre alt, evgl., verheir., den ich durchaus empfehl. kann, **Stellg. v. Gordon,** 5125 **Laskowice,** Pomorze.

Brennerei-Verwalter
evangel., 31 Jahre alt poln. Staatsbürger, d. poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Verheirateten-Dauerstellung.** Vertr. m. Kartoffelflock., elektr. Licht- u. Kraftanlage n. d. n. Meßuhr. Kl. Rep. werden übernommen, da gelernter Schlosser. Uebernehme landwirt. Buchf. Auf Wunsch kann Kaut. gestellt werden. Brennerei-Kursius mit Erfolg besucht. Offerten sind zu richten 5137
Bensch, Brennerei-Verwalt., **Lenartowice,** poczta Pleszew, pow. Jarocin.

Unverh., ält., erf., zuverl., perf. poln. sprech. **Kuhhirt** (ca. 30 Stück Vieh) **sucht** b. besch. Anspr. sof. od. 15. 6. **Stell.** Off. a. **Gedamski,** Fil. d. Rdsch., **Działdowo.** 5133

Suche von sofort oder später Stellung 5146
als Wirtin
in kl. Stadt od. Gutshaushalt.
Berta Erdner, Zamorze, p. Pniewy, powiat Szamotuły.

Geb. **jg. Mädchen,** evgl., das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** von sofort oder später Stellung
als Stütze.
In allen Zweig. eines Haushalts erfahren. Familienanschluß erw. Offerten unter **A. 5095** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädchen mit gut. Zeugn. **sucht Stellg.** von sof. od. 15. 6. 32, auch zu einzeln. Herrn. Gefl. Zuschrift unter **W. 2303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev., **jg. Mädchen,** ehrl. u. saub., mit gut. Zeugn., **sucht** p. sof. od. sp. **Stellg.**
als Hausmädchen
Zuschr. u. **C. 659** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Reise-
und Ausflugartikel, wie 5063
Schrank-
Bagage-
Handkoffer
jeglicher Art
Necessaires-Handtaschen etc.
zu ermässigten Fabrikpreisen nur im
SPEZIAL-GESCHÄFT
ulica Niedźwiedzia 7, (Bärenstraße.)

Kinderfräulein
kath., deutsch u. polnisch sprechend, langjährige Praxis, allerbeste Zeugnisse aus erstklassigen Häusern, **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** 5061
M. Kosmicka, Dom, Borówiec, p. Sobótka, pow. Jarocin.

Selbständige Korrespondentin
perfekt Deutsch und Polnisch, **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **M. 2263** an d. Geschst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Kief. Bretter
Fußboden, Schalbretter und Aussortierte
gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuścisko Dolne,
Przemysłowa 22. 3221

Wir kaufen
Fabrikkartoffeln.
Landw. Zentral-Genossenschaft
Sp. z ogr. odp. Poznań
Filiale Bydgoszcz.
Fernsprecher 291 — 374 — 1076. 5100

Brunnenflaschen
mit Kronenkorkmundstück — ohne Firma 0,3 Ltr. Inhalt, kauft jedes Quantum
A. Schwanke, Marjanki p. świecki Telefon 15. 5123

Landwirtschaft
32 Morg. Weizenbod., gut. Wies. mit reichlich. Torf, groß. Obstgarten, Privateigent., vollstdg. tot. u. lebend. Invent., umzugshalber zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. 2296
A. Wyczynski, Jeleń, p. Piaseczno, pow. Tczew, Station Smętowo—Karczma-Mała.

Eine schöne **Milchwirtsch.**
26 Mg., davon d. Hälfte erstkl. Wiese, 1 Pferd, 5 Kühe und all. nötige tote Inventar kompl., 4 km z. Stadt, krankheitsh. sof. bill. **z. verk. Frau Eiswaldt, Mała-Nieszawka,** pow. Toruń.

Hausgrundstück
i. Danzigerstr. m. Gart., Wohn. (3 u. 5 Z.) wegen Todesf. bill. z. verk. Anz. 30—40000. Off. u. **G. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aus hiesiger Kaltblutzucht gebe ab: 5156
2 Jährlinge
2 Absatzfohlen
2 Mutterstuten.
Dom. Wysoka Mała, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Jährlingsböcke
(Merino - Précoce) gibt sehr preiswert ab **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), 4849 bei Jabłonowo.

Gut erh. **Koffer-Grammophon** zu kaufen ges. Off. m. Preisangabe u. **J. 2338** a. d. Geschst. d. 3.

Zu verk. (gebr., gut erh.) 1 gr. **Kleiderschrank,** 1 gr. **Garderobenständ.,** 1 kl. **Hauswäscherolle,** 1 **Eisschrank** (zweitür.) **Gdańska 24,** Wg. 5. 2304

1 neuer **Selbstfahrer,** 1 alte **Britschke,** 1 **Dam.-Fahrrad** zu verkaufen. **ul. Kwiatowa 5.** 2336

Kastenwagen z. verkauf. 2330 **Swiętojańska 6.**

Roggen-, Erbsen- und Gersten-Futter-Stroh
abzugeben, auch i. einzelnen Fudern
Gutsverwalt. Węgrowo bei Grudziądz. 5094

Pachtungen

Niederungs-Grundstück
137 Morg. in ein. Plan, günst. Lage, ist altershalber auf längere Zeit **an Deutschen zu verpachten.** Lebendes u. totes Invent. ist käuflich mitzuübernehmen. Off. u. **S. 5055** a. d. Geschst. d. 3.

Pachtung 3- bis 500 **Morg.** gut. Boden und Gebd., möglichst m. eis. Invent., von bald od. 1. 7. d. Js. ges. Angebote unt. **Nr. 5098** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Deutscher Landwirt mit 15000 Złoty **sucht**
Landwirtschaft
zu **pachten** oder zu **kaufen.** Offert. unter **J. 5143** a. d. Geschäftsstelle d. Dtsch. Rdsch. erb.

Wohnungen

2 Zimmer
ohne oder mit Möbeln an ältere Leute gegen **ein Darlehn von Zł. 5000** evtl. mit Verpflegung od. Küchenbenutz. Długa zu vermieten. Offerten unter **F. 2326** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anstd. Handwerksmstr. sucht 2—3-**Zimmerwhg.** m. Zubeh. Off. u. **H. 2333** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. Pens. an bess. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Sniadeckich 9,** Wg. 1. 2294

Pensionen

3 Schüler find. liebev. sorgfält. **Pension** m. Beaufsicht. d. Schularb. bei Fr. verw. Domänenr. **Ueberle** (fr. Lehrerin) **Chopina 8,** 2 Tr., Wg. 4. 2301

Schüler finden gute **Pens.** bei Frl. **Gramatzki,** Bydgoszcz, Cieszkowskiego 10. 2335

Pommerellen.

2. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Polnische Gäste aus Ostpreußen

weilten am letzten Sonntag in Graudenz. Es waren Sportsleute in einer Anzahl von 25 Personen. Auf der Grenzstation Garnsee (Gardeja) wurden die Besucher von einer Reihe polnischer Bürger aus Graudenz sowie einer Anzahl hiesiger Radfahrer begrüßt. In Graudenz gab den Gästen der Klub der ermländischen und masurischen Jugend im Waldhäuschen einen Empfang. Auf Begrüßungsansprachen erwiderte einer der Besucher u. a., daß der Ausflug lediglich sportlichen und gesellschaftlichen Charakter tragen solle. Nachmittags besichtigten die Gäste die Stadt und sportliche Veranstaltungen und abends fand im „Waldhäuschen" eine Festlichkeit statt. Danach erfolgte dann die Rückfahrt der Besucher nach Hause.

Ein gleichlautender Bericht über den Besuch in hiesigen polnischen Zeitungen konnte es sich in den Anfangsworten nicht versagen, von „Paßschwierigkeiten und deutschen Verfolgungen" zu sprechen, die es mit sich brächten, daß die Landsleute jenseits des Korridors nur selten Gelegenheit hätten, Polen zu besuchen. Nun, was die Paßschwierigkeiten anbetrifft, so sind wir hier, zumal jetzt nach der gewaltigen Paßgebührerhöhung, gewiß nicht auf Rosen gebettet. Auf die Behauptung betr. die angeblichen Verfolgungen, denen die Polen in Deutschland ausgesetzt sein sollen, einzugehen, verlohnt wirklich nicht der Mühe. Sie ist schon oft genug widerlegt und nachgerade etwas langweilig geworden. Übrigens spricht die Tatsache des Besuches unserer Stadt durch die 25 polnischen Sportsleute am allerwenigsten für die Richtigkeit dieser Beschuldigung. Eine solche aber gerade bei einem Anlasse wie dem in Rede stehenden zu erheben, spricht keinesfalls für die Absicht, zu gegenseitiger Versöhnung beizutragen. *

× **Ein Zuschlag zu Eintrittskarten.** Der Magistrat (Abteilung für Steuern und Finanzen) gibt folgendes bekannt: Auf Grund des Gesetzes vom 28. 1. 32 und der Verordnung des Innenministeriums vom 4. 5. 32 ist zugunsten des Polnischen Roten Kreuzes eine Abgabe in Form eines Zuschlages zum Preise der Eintrittskarten für Lustbarkeiten, Schaustellungen usw. eingeführt worden. Die Gebühr beträgt: a) von Eintrittskarten im Preise von 50—99 Groschen 5 Groschen, b) von Eintrittskarten im Preise über 99 Gr. 10 Groschen. Sofern die Teilnahme an einer Lustbarkeit, Schaustellung usw. nicht vom Erwerb einer Eintrittskarte abhängig gemacht wird, wird die Gebühr zugunsten des Polnischen Roten Kreuzes in Form eines Pauschales erhoben, und zwar in Höhe von 10 Prozent von der zugunsten der Gemeinde pauschalmäßig ausgemessenen Steuer. Zur Einkassierung der Gebühr sind verpflichtet, und ebenso verantwortlich für diese Gebühr sind die Inhaber der Unternehmen oder die für dies Unternehmen bzw. für die Veranstaltung der Lustbarkeiten, Schaustellungen usw. verantwortlichen Personen. Die einkassierte Gebühr ist zugleich mit der Kommunalabgabe von öffentlichen Lustbarkeiten, Schaustellungen usw. bei der Städtischen Steuerkasse einzuzahlen. Vorstehende Verordnung tritt unverzüglich in Kraft, so daß also bereits vom 1. Juni d. J. ab die Gebühr zugunsten des Roten Kreuzes erhoben wird. Nähere Auskunft in dieser Angelegenheit wird im Rathause, Zimmer Nr. 314, erteilt. *

× **Verschwunden.** Am 15. April d. J. hat sich der 66jährige Landwirt Wincenty Dulski aus Parsken (Parsk) bei Graudenz von Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr dorthin zurückgekehrt. Vor seinem Fortgehen zeigte der alte Mann Spuren erheblicher Nervosität, so daß die Vermutung besteht, er habe sich ein Leid angetan. D. war zur Zeit seines Verschwindens mit einer Joppe, schwarzem Hut und Damenschneeschuhen bekleidet. Ein charakteristisches Kennzeichen bildet bei ihm der gequetscht aussehende und verwachsene 4. Finger der rechten Hand. Ferner wird vermißt seit dem 30. Mai der 14jährige Sohn Stanislaw der Witwe Helena Wojciechowska, Schützenstraße (Marsz. Focha) 6. Der Junge verließ am genannten Tage morgens 6.30 Uhr die elterliche Wohnung, um zur Firma Waclawski, Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia), wo er als Lehrling beschäftigt war, zu gehen. Von seinem Meister wurde er um 7.30 Uhr zu einem Drechsler, Speicherstraße (Spichrzowa) 11, geschickt. Seitdem er diese verlassen hat, ist der Junge spurlos verschwunden. In beiden Fällen wird um eventuelle Mitteilungen an die nächste Polizeibehörde gebeten. *

× **Zu einem Krawall** kam es am Mittwoch während des Markttreibens auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia). Dort entwendete ein junger Arbeitsloser von einem Bauernwagen einen Sack mit Kartoffeln. Die Sache wurde sofort den auf dem Markt diensttuenden wenigen Polizeibeamten gemeldet, und diese machten sich daran, den Täter festzunehmen, was denn auch erfolgte. Sie brachten den Arretierten zunächst in einen Fleischerladen. Vor diesem versammelte sich eine größere Zahl anderer Arbeitsloser, die gegen die Beamten ausfallend wurden. Sie versuchten auf diese einzudringen, um gegen die Festnahme des Genossen zu protestieren. Es wurden auch dementsprechende Rufe laut. Die Polizisten telephonierten um Verstärkung, worauf einige weitere Beamte erschienen, gegen die Ansammlungen einschritten und sie zerstreuten. Die Polizei sah sich gezwungen, vier der größten Schreier festzunehmen. Der Arbeitslose, der durch die Entwendung der Kartoffeln zu dem Vorfall den eigentlichen Anlaß gegeben hat, hatte sich beizeiten zu entfernen vermocht. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Deutsche Frauenverein für Armen- und Krankenpflege in Grudziądz will auch in diesem Jahre 80 erholungsbedürftige Kinder (40 Knaben und 40 Mädchen) je 4 Wochen in seinem Walderholungsheim in Rudnik kostenlos unterbringen. Um die Mittel hierfür aufzubringen, findet am 5. Juni im Tivoli ein Sommerfest statt. Konzert, Kinderbelustigungen, Preisschießen, große Verlosung, Aufführungen und reichhaltige Büfetts sorgen für Unterhaltung und bieten für jung und alt einige frohe Stunden. Anfang 4 Uhr nachmittags. (5151 *

Thorn (Toruń).

Die Mißbräuche in der Thorner Krankenkasse vor dem Appellationsgericht.

Das Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz beschäftigte sich mit den seinerzeit verübten Mißbräuchen in der Thorner Krankenkasse. Auf der Anklagebank nahmen die Inkassenten Boleslaw Siałkowski, Boleslaw Mosiński, Fr. Berger und Fr. Horyza Platz, ferner der Kassierer Alfred Raczyński sowie die Buchhalter Jan Fredrych und Piotr Zarębski.

Aus der Anklageschrift geht hervor, daß die Inkassenten von Januar 1930 bis Ende Juni 1931 in der Weise Mißbräuche verübten, daß sie die Tageseinnahmen nicht vollständig an die Kasse ablieferten, sondern nur Teilbeträge, und die Differenz in die eigene Tasche gleiten ließen bzw. zur Deckung der Rückstände der vorhergehenden Monate benutzten. Auf diese Weise eigneten sich an: Siałkowski 48 300 Złoty, Mosiński 40 066 Złoty, Berger 13 320 Złoty, Horyza 2500 Złoty. Der Kassierer Raczyński wird beschuldigt, eine Geldanweisung über 217 Złoty, die infolge Ungenauigkeit der Adresse von der Post zurückgegeben wurde, unterschlagen zu haben. Weiter wird Raczyński sowie den Buchhaltern Fredrych und Zarębski vorgeworfen, von den Inkassenten verschiedene Präsente, wie Darlehen, die nicht zurückgezahlt werden brauchten, Trinkgelage in Restaurationen usw., angenommen und sich dadurch revanchiert zu haben, daß sie die Mißbräuche duldeten. — Die begangenen Mißbräuche wurden vor etwa 3 Monaten in erster Instanz vor dem Thorner Bezirksgericht verhandelt, welches folgendes Urteil fällte: Siałkowski und Mosiński erhielten je 2 Jahre Gefängnis, Berger 8 Monate, Horyza 5 Monate, Raczyński 6 Monate und Fredrych 3 Monate Gefängnis, Zarębski und der frühere Direktor der Krankenkasse, Gordon, wurden freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Staatsanwalt als auch die Angeklagten Berufung eingelegt.

In der Berufungsverhandlung wurde nach Verlesung des Urteils der ersten Instanz zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Nachdem hierauf die geladenen Zeugen zu Wort gekommen waren, wurde die Verhandlung bis zum 8. Juni vertagt. * *

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 2. Juni, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 9. Juni, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 5. Juni, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs von Dienstag bis Mittwoch früh um 6 Zentimeter auf 1,16 Meter über Normal an. — Dampfer „Jagiełło" traf aus Warschau ein, Dampfer „Warszawa" startete nach dort. Beide hatten Passagiere und Kleingüter an Bord. Dampfer „Lubecki" fuhr mit einem leeren Schleppkahn von hier stromauf und nach Brahemünde fuhr ein gleichfalls leerer Kahn ab. Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau passierten die Dampfer „Stanisław" und „Atlantyk" die Stadt, in umgekehrter Richtung Dampfer „Mars". Am Ladekai warten drei Dampfer und mehrere Kähne auf Frachtaufträge. * *

‡ **Eine empfindliche Störung der öffentlichen Ruhe** (besonders der Nachtruhe) verursacht die Straßenbahn in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi). Vor dem Geschäftshause der Firma Gustav Weese hat sich nämlich an einer Stelle das Pflaster mit den Schienen etwas gesenkt. Die großen Straßenbahnwagen schlagen hier besonders schwer auf, so daß ein jeder Stoß, vor allem in stiller Nacht, weithin in der Nachbarschaft vernehmlich ist. Hier sollte doch unbedingt für schnellste Abhilfe gesorgt werden, zumal das mit verhältnismäßig geringen Unkosten erledigt sein dürfte. * *

v **Raubüberfälle vor Gericht.** Das Thorner Appellationsgericht hatte sich mit zwei frechen Raubüberfällen zu beschäftigen. Zunächst nahm der 32jährige Konditorgehilfe Josef Jankowski, wohnhaft in Konitz, auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte führte im Januar 1928 zusammen mit einem gewissen Jan Wiśniewski einen nächtlichen Überfall auf das Gehöft des Landwirts Piotr Kempisz, wohnhaft in Nowy Dwór, Kreis Konitz, aus. Die beiden Banditen drangen gewaltsam in die Wohnung ein, terrorisierten K. sowie dessen Frau, fesselten die Überfallenen an Händen und Füßen, zwangen sie mit vorgehaltenen Revolvern zum Schweigen und raubten sämtliche Schmucksachen und Wertgegenstände sowie 20 Złoty Bargeld. Wiśniewski konnte bald nach der Tat ermittelt und festgenommen werden. Er wurde vom Gericht zu Gefängnis verurteilt. Jankowski dagegen, der erst später verhaftet werden konnte, wurde im März vorigen Jahres vom Konitzer Bezirksgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung wanderte die Sache vor das hiesige Appellationsgericht, welches das Urteil der Vorinstanz in vollem Umfange bestätigte. — Gleichfalls wegen Raubüberfalls war der 28jährige Arbeiter Josef Rogoziński aus dem Strasburger Kreise angeklagt. R., der sich mit einem dicken Knüttel bewaffnet hatte, überfiel auf öffentlichem Wege die vom Jahrmarkt kommende Teodora Fedke und raubte ihr unter Todesandrohung die auf dem Jahrmarkt erstandenen Sachen, wofür ihn das Graudenzer Bezirksgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. Das Appellationsgericht bestätigte auch dieses Urteil. * *

t. **Wegen des Einbruchs in die Kirche** zu Chelmonie, der in der Nacht zum 3. März d. J. ausgeführt wurde und wobei den Tätern wertvolle Gegenstände aus Gold und vergoldet zur Beute fielen, standen der 26 Jahre alte Josef Niewiadomski und der 30 Jahre alte Walenty Markowski am Montag vor den Schranken des Bezirksgerichts. Wegen Beihilfe angeklagt war Marja Kęsicka aus Ciechocin, Kreis Lipno (Kongreßpolen). Die Polizei entdeckte s. Zt. das Versteck des Diebesgutes in einem Brunnen am Hause der K. und das Einbruchswerkzeug in deren Wohnung. Die beiden „Kavaliere" geben den Einbruch zu und wollen dazu durch die K. angestiftet sein. Diese wiederum schiebt die Schuld auf ihren früheren Geliebten, einen Maler Jankowski, der nachher aber „gekniffen" habe und sich jetzt verborgen hält. Da N. und M. bereits vorbestraft sind, erkennt das Gericht gegen beide auf je 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, während die K. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wird. * *

t **Ein jugendlicher „Weltreisender"** wurde am Dienstag auf dem Hauptbahnhof (Toruń Przedmieście) herumlungernd von einem Schutzmann aufgegriffen. Der Junge namens Władysław Jankowski ist seinen Eltern in Kiełbasy bei Krakau (Kraków) „ausgekniffen" und hat die große Strecke hierher ohne Unkosten als „Schwarzfahrer" mit der Eisenbahn zurückgelegt. Der unternehmungslustige Bursche wurde der Wohlfahrtsabteilung beim Magistrat zugeführt. * *

t **Diebstahlschronik.** Auf dem Hauptbahnhof (Toruń Przedmieście) wurde ein Reisender aus Czerniewice um seine silberne Taschenuhr im Werte von 50 Złoty von einem Taschendiebe erleichtert. — In der Amtsstraße (ul. Czarneckiego) 14 stieg ein nächtlicher Dieb durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung des F. Kwitkowski, die er, um einen Anzug, zwei Damenmäntel, zwei Paar Schuhe usw. „bereichert", unerkannt wieder verlassen konnte. * *

‡ Neben sechs kleinen Diebstählen verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag dieselbe Anzahl Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und zwei Fälle von Baumfrevel. Zur Anmeldung gelangte ferner der Verlust eines polnischen Handbuches der französischen Sprache. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und Diebstählen im Stadtbereich sowie Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. Wegen Trunkenheit erfolgten zwei Arretierungen. * *

Blitze fordern Opfer.

*** Schwetz (Swiecie), 1. Juni. Vom Blitz erschlagen wurden Montag nachmittags gegen 6.30 Uhr der 39 Jahre alte Hausbesitzer Jan Rytlewski in Jędrzejewo hiesigen Kreises und der bei ihm aus Bądzim hiesigen Kreises zu Besuch weilende 17jährige Konstanty Kujawa. Ein zufällig in J. weilender Arzt aus Osche konnte bei beiden nur noch den Tod feststellen. Der Blitz hatte das Haus getroffen und es völlig eingeäschert. Es hatte 5000 Zł. Wert.**

*

÷ Tuchel (Tuchola), 1. Juni. Beim letzten Gewitter in Liano, Kreis Tuchel, fuhr ein Blitzstrahl in ein Wohnhaus und tötete den dortselbst wohnenden Briefträger und dessen Neffen. Seine Gattin lag in bewußtlosem Zustande bis zum nächsten Morgen.

---

* **Aus dem Seekreise**, 1. Juni. Zwei Pferde gestohlen wurden heute nacht von der Weide in Klein-Katz (M.-Kack). Die Tiere sind Eigentum des Ignacy Cieślewicz aus Dolna-Grupa, der von dort einen Möbeltransport hierhergebracht hatte und sie abends allein auf die Weide ließ. Sie haben einen Wert von 500 Złoty. Gegen 3 Uhr nachts wurde in Gdingen ein Mann gesehen, der zwei Pferde in der Richtung nach Neustadt (Wejherowo) führte. Es ist dies wahrscheinlich der Dieb gewesen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. Juni. Von der hier tagenden Reisesektion des Thorner Bezirksgerichts wurden die Einbrecher Patoralski und Aleksandrowicz wegen hier verübter Einbrüche zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Fr. Kechra aus Koralewo erhielt für einen Hühnerdiebstahl 6 Wochen Gefängnis. — Genowefa Olszewska aus Lipnica wurde wegen Betruges zu zwei Wochen Gefängnis, S. Pendrys wegen Diebstahls von Garderobe zu einem Monat Gefängnis. — In der vorgestrigen Nacht brachen unbekannte Täter in Stall und Remise der Propstei Chelmonie ein und stahlen dem Pächter Pawłowski zwei Pferde und einen Kutschwagen im Werte von zusammen ca. 2000 Złoty. — Am 8. d. M. um 10 Uhr vorm. verpachtet die Wegeverwaltung des Kreisausschusses in der Starostei, Zimmer 14, die diesjährige Kirschernte an ca. 33 Kilometer Kreischaussee. Reflektanten müssen 50 Złoty Kaution stellen.

* **Culm** (Chełmno), 1. Juni. Unerwünschte Besucher stiegen durch ein Fenster in die Wohnung der Lehrerin Wanda Wegner in Krajęcin hiesigen Kreises und verschwanden nach Mitnahme von Kleidungs- und Wäschestücken sowie anderen Gegenständen im Gesamtwerte von etwa 1500 Złoty. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

m **Dirschau** (Tczew), 1. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich an der Ecke der Wiesenstraße. Der 8jährige Sohn des Stellmachermeisters Degler von hier, wohnhaft in der Wiesenstraße, wurde beim Überqueren der Straße von einem Auto erfaßt und überfahren. Hierbei erlitt der Knabe erhebliche Verletzungen und wurde blutüberströmt und bewußtlos in die Wohnung der Eltern gebracht. Der Lenker des Kraftwagens entfernte sich in schnellstem Tempo, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. — Auf der letzten Straffitzung des Starogarder Bezirksgerichts fand die Verhandlung wegen der Unterschlagung an der hiesigen Eisenbahnkasse in Höhe von 23 000 Złoty statt. Der Beamte Paul Wisotzki wurde zu 1 Jahre Gefängnis, Wincent Knitter und der Kassierer Peter Labon zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Den beiden Letztgenannten wurde für 2 Jahre Strafaufschub gewährt. — Auf einen Antrag der Einwohner in den Magistratshäusern auf der Neustadt wohnhaft, zwecks Ermäßigung der Miete, gab der Magistrat bekannt, daß die Miete vorläufig nicht herabgesetzt wird, trotzdem Lohnabzüge und Kürzungen überall vorgenommen werden. — Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, eine langfristige Anleihe in Höhe von 125 000 Złoty bei der Kommunal-Kreditbank aufzunehmen. — Der Brotpreis ist laut Verordnung des hiesigen Kreisstarosten ab 1. Juni ermäßigt worden. Ein Vierpfundroggenbrot kostet jetzt 0,90 Złoty. — Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,30, Eier die Mandel 1,10—1,20.

ch **Konitz** (Chojnice), 1. Juni. In der Nähe der Gemeinde Uboga fanden Kinder beim Hüten in einem Gebüsch die Leiche einer männlichen Person im Alter von 25—30 Jahren. Bei dem Toten fand man keine Papiere, es konnte die Person einstweilen nicht rekognosziert werden. Der Tote hatte eine Schlinge um den Hals, über ihm am Baume hing eine Schnur von einhalb Meter Länge. Es liegt Selbstmord vor.

Kleine Rundschau.

Selbstmord einer Familie.

Berlin, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Wohnung in der Swinemünderstraße hat in der vergangenen Nacht eine dreiköpfige Familie Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Wickler Bruno Bauers, dessen 35 Jahre alte Ehefrau und den 12jährigen Sohn Fritz. Wirtschaftliche Notlage dürfte der Grund zur Tat sein.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

(. — .) 100. Wenn der Vormund Ihnen die Herausgabe des Kindes verweigert, können Sie beim Vormundschaftsgericht Einspruch erheben. Erreichen Sie dort nichts, so müssen Sie wie bisher zahlen. Loswerden können Sie diese Verpflichtung nicht.

L. M. 100. Der Ehefrau gebührt, da keine Kinder vorhanden sind, die Hälfte des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes. Die andere Hälfte entfällt auf die Eltern des Verstorbenen.

„Stiefmütterchen". Wenn der Steig (wohl ein Fußweg?) seit 63 Jahren in öffentlicher Benutzung stand, kann er nicht mehr von einem der Anlieger kassiert werden, denn er ist durch Verjährung für jedermann benutzbar geworden. Nach dem neuen deutschen Zivilrecht ist ein „Ersitzen" von Rechten an einem Grundstück nicht mehr möglich, aber vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches war dies möglich.

„Sorgenvoll." 1. Sie brauchen nur eine Bescheinigung von Ihrem Schwiegersohn darüber, daß Ihrer verstorbenen Tochter der Erbanteil nach dem Vater ausgezahlt worden ist. 2. Was praktischer wäre, Übertragung an Ihre Tochter zu Ihren Lebzeiten oder Testament zugunsten der Tochter — das ist Geschmackssache. Wenn Sie Ihre Selbständigkeit aufrechterhalten wollen, ist das Letztere vorzuziehen. 3. Die Kinder der verstorbenen Tochter haben Anspruch auf den Pflichtteil.

Nr. 200. B. Sie können den Wirt für alle Schäden, die Ihnen aus der Sachlage erwachsen, haftbar machen, d. h. Sie können Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen, und können ihm für die Dauer des Mangels Abzüge an der Miete machen. Sie können außerdem auch den Mietsvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auflösen. Die fremden Leute aus der Wohnung zu entfernen, ist Sache des Wirts und nicht die Ihrige.

Stolzenberg. Für Ihre Reise durch den Korridor müssen Sie einen Triptyk und jeder Teilnehmer einen Paß haben, natürlich mit polnischem Visum. Den Triptyk erhalten Sie auf Antrag vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (A. D. A. C.) oder von jeder Ortsgruppe desselben. Preis etwa 3—4 Mark. Wenn für die Ausstellung des Triptyk die Mitgliedschaft beim A. D. A. C. erforderlich sein sollte, was wir nicht wissen, so kostet sie für das 2. Halbjahr nur 15 Mark. Was der Paß kostet, wissen Sie, das polnische Visum kostet auf Grund internationaler Vereinbarung 10 Schweizer Frank, also 8 Mark. Der Lenker des Autos muß ferner einen internationalen Führerschein haben. Darüber gibt Ihnen der A. D. A. C. Aufschluß. Ballhupe ist auch in Deutschland vorgeschrieben, aber es ist hier wie dort jetzt auch Verwendung von elektrischem Signal erlaubt. Eine besondere Ausrüstung des Kraftwagens kommt nicht in Frage. Nach Polen mitnehmen dürfen Sie, wenn Sie Verzollung vermeiden wollen, keine zollpflichtigen Sachen, also keine neuen Waren, kein Spielzeug, keinen Tabak und keine Zigarren resp. nur geringe Quantitäten davon. 20 Zigarren oder 50 Gr. Tabak sind zollfrei. Der Zoll auf Spielzeug, Tabak und Tabakfabrikate ist sehr hoch.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 4. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Frühkonzert. 09.00: **Stunde der Unterhaltung.** 12.00: Wetter. Anschl.: **Bekannte Opernmelodien (II) Schallplatten).** 14.00: **Konzert.** 15.00: **Ernstes und Heiteres aus der Jugend Wilhelm Bodes, des Retters der Lüneburger Heide.** 15.45: Frauen helfen sich untereinander: Ruhezeiten der Frau. 16.00: Verschollene Vorläufer. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Wer soll Gymnastik treiben? 17.50: Was jeder über Unfälle im Wasser wissen müßte. 18.10: Stud.-Rat E. Weber: Haithabu, die verschollene Wikinger Stadt in Schleswig-Holstein. 18.30: Dr. Rudolf Pechel: **Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts (I).** 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Dr. D. Schweitzer: Ich glaube an Gott. Aussprache mit den Hörern. 20.00: 1. **Der Südwestfunk im Kurtheater Bad Homburg.** 2. Paul Hörbiger singt **Alt-Wiener Lieder.** Begleitung: Dietrichs Schrammel-Kapelle. 3. **Die schlimmen Buben in der Schule",** Posse in einem Akt von Johann Nestroy. 4. **Tanz der Völker.** 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: **Von Berlin: Alte und neue Tanzweisen.**

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Konzert. 11.30: **Von Königsberg: Konzert.** 13.05 und 14.05: Schallplatten. 16.30: **Konzert.** 18.30: Ach ja, der Frühling. 18.45: Wetter. Anschl.: **Abendmusik auf Schallplatten.** 20.00: Von München: **Auf geht's!** 21.15: **„Rund um die Säule".** Ein schlesisches Funkspiel mit Musik. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: **Konzert.** 10.15: **Schulfunkstunde. Ein Tag auf Schloß Esterhazy.** 11.30: **Konzert.** 13.05: **Schallplatten.** 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. Wir falten eine Zaubertüte. Material: 1 Blatt weißes Papier, 15 mal 30 Zentimeter groß. 16.00: **Konzert.** 18.45: **300 Jahre Gymnasium in Rössel.** 19.00: **Etwas über den Auslandsbriefverkehr.** 19.20: Wetter. 19.30: **Von Frankfurt: Unterhaltung mit Johannes Schlaf.** 20.00: Von Danzig: **Großer bunter Abend.** 22.10 ca.: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. bis 00.30: **Alte und neue Tanzweisen.**

Warschau.

12.45, 13.25 und 14.45: **Schallplatten.** 15.50: **Schallplatten.** 17.20: Plauderei über Stanislaus Moniuszko. 17.30: Lieder von St. Moniuszko. Gesang mit Klavierbegleitung. 20.15: **Leichte Musik.** Das Funkorchester und Banaszkiewicz, Tenor. 22.10: **Klaviervortrag. Kompositionen von Chopin.** 22.50: **Tanzmusik.**

Die Zuidersee verschwindet.

Zur Vollendung des großen Abschlußdammes.
Die Bedeutung des Trockenlegungswerkes für Holland.

Von H. H. Haefs.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde der 30 Kilometer lange riesige Damm vollendet, der die Zuidersee gegen die Nordsee abschließt. Damit ist die erste Etappe des gigantischen Planes der Trockenlegung großer Teile der Zuidersee vollendet. Unser Mitarbeiter, der die Arbeiten aus eigener Anschauung und auch fachmännischer Betrachtung kennt, schildert hier die Entwickelung und die Einzelheiten des Werkes.

Amsterdam, Ende Mai 1932.

In Volendam stehen die Fischer auf der hölzernen Anlegebrücke, lehnen sich schwer an das Geländer und spucken von Zeit zu Zeit geräuschvoll und nicht ohne Routine ins Wasser der Zuidersee, das graubraun in kleinen Wellen die schwankenden Boote umspült. Sie erzählen Neuigkeiten, diese Fischer, sie erzählen sie bedächtig und langsam und etwas schwerfällig, so, als müßten sie sich jeden Gedanken recht mühsam im Kopf zurechtlegen, zusammenschieben und in die günstige Stellung bringen, damit er überhaupt über die Zunge gleiten kann. Nur wenn das Gespräch an einen bestimmten Punkt kommt, fließen die Gedanken schneller, die Stimmen werden lauter, das Behagliche wird von Flüchen verdrängt, und nun erleben wir das Wunder, daß diese bedächtigen Männer auch Gesten haben. Wenn das Gespräch sich nämlich um die Trockenlegung der Zuidersee dreht, dann werden diese Menschen lebendig, heftig und fast tobend, dann ereifern sie sich und wissen plötzlich viele, viele Worte. Nur richten diese Worte sich fast alle gegen die Regierung im Haag, die, man denke, beschlossen hat, die Zuidersee trockenzulegen, das Wasser zu einem großen Teile aus dem Lande zu verdrängen. Zwar wurde der Beschluß schon 1916 gefaßt, zwar begannen die Vorarbeiten schon gleich nach dem großen Kriege, aber damals rührten sich die Fischer noch nicht; was da geschehen sollte, lag ja noch in weiter Ferne.

Mit der angeborenen Gemütsruhe und der unerschütterlichen Skepsis des kühlen Temperamentes ließ man die Dinge an sich herankommen. Man konnte es nicht glauben, daß der gigantische Plan Wirklichkeit werden sollte.

Heute aber sind die Gemüter ziemlich erregt, heute sieht man das Werk wachsen, 20 000 Hektar des Sees südlich der Insel Wieringen sind eingedammt, gepoldert. Mächtige Pumpanlagen schafften Tag und Nacht, der Seeboden kam ans Tageslicht, Kanäle wurden gezogen nach einem sorgfältig ausgedachten System, und dann laugten Sonne und Regen den salzigen Boden aus. Die Geometer erschienen, nivellierten und maßen, und Architekten bestimmten, wo eine Siedlung und wo ein einzelner Hof gebaut werden sollten. So gewann Holland Neuland, wertvollstes Marschland, auf dem fette Herden weiden und Generationen von Bauernfamilien ein unerschöpfliches Reservoir für die Volkskraft sein werden. 1934 soll der Nordwestpolder ganz besiedelt sein, während 1931 das erste Getreide gesät, der ersten Häuser gebaut wurden. Es folgten dann in der Arbeitsreihe der Südwestpolder (in der Bucht zwischen Enkhuizen und der Insel Marken), der Südostpolder (der die Bucht zwischen Amsterdam und Kampen füllt) und schließlich der Nordostpolder (der die Bucht an der Ostküste des Sees nördlich von Kampen umfaßt). Mächtige Dämme werden in den See hineingebaut, sie umgrenzen das künftige neue Land und trennen es von dem verbleibenden Binnensee, dem Ijsselmeer, das nötig ist, um einen geregelten Abfluß des Rhein- und Ijsselwassers zu ermöglichen.

Ein 30 Kilometer langer Damm schließt dieses Ijsselmeer von der Nordsee ab. Zwei ungeheure Schleusensysteme ermöglichen den Ausgleich des Wasserstandes und die Durchfahrt der Schiffe von den Binnenhäfen (z. B. Amsterdam) zur Nordsee und zur Außenküste des Landes. Der Abschlußdamm, an dem seit mehr als sieben Jahren mit den neuesten Mitteln der Technik gearbeitet wurde, erhebt sich 6,20 Meter über den normalen Wasserspiegel. Auf der Dammkrone wird eine besonders stark fundierte, 30 Meter breite Fläche eine moderne Verkehrsstraße und eine zweigleisige Bahnstrecke tragen, welche die seit langem schmerzlich entbehrte direkte Verbindung zwischen den Provinzen Nordholland und Frieland schafft.

Gewaltige Schleppkähne pendeln auf dem See hin und her, zwischen den Baustellen an den Dämmen und der Mitte der Zuidersee, die jetzt zum Binnensee geworden ist. Schwimmende Bagger wühlen den Seeboden auf, holen Sand, Kies und Geschiebemergel, Ablagerungen der letzten Eiszeit, herauf: Material für den Dammbau. Am Ufer flechten hunderte Arbeiter aus Strauchwerk und Weiden große Geflechte, die, mit Steinen und Kies beschwert, versenkt werden und so dem Damm ein festes Fundament geben, flechten lange dünne Faschinen, mit denen zur Nordseeseite hin die Dammböschung verstärkt und vor dem nagenden Wasser geschützt wird. Italienische Steinsetzer behauen Basalt vom Mittelrhein und setzen die Blöcke an die Dammböschung. Es wird mächtig geschafft, und wenn man die Arbeitsstätten besucht und die sinnvolle Durchführung und den genialen Aufbau der ganzen Arbeiten bewundern kann, dann zweifelt man nicht, daß Holland, das immer hervorragende Wasserbau-Fachleute gehabt hat, auch dieses Riesenwerk zwingen wird.

Die Entwässerung der künftigen Polder geschieht durch ein System von Kanälen, in dem das Wasser zu den Polderdämmen gebracht wird, wo es durch Wasserhebemühlen oder Pumpwerke in das höhere Ijsselmeer gehoben wird. Auf diese Weise ist natürlich gleichzeitig eine geordnete Bewässerung zu erreichen.

Der direkte Gewinn Hollands besteht in 224 000 Hektar fruchtbarsten Neulandes, womit sich die landwirtschaftlich nutzbare Fläche Hollands um 10 Prozent vermehrt. Weiter wird ein etwa 100 000 Hektar großes Süßwasserbecken mit dem Ijsselmeer gewonnen, so daß — in Verbindung mit Kanälen, die das ganze Land durchziehen — auch die Süßwasserkalamitäten in Nordholland und Friesland aufhören. Das Ijsselmeer wird ferner eine ideale Stätte für die Fischzucht sein, wenn auch der von den Feinschmeckern so begehrte Zuiderseehering verschwinden muß. Rechnerisch läßt sich nicht leicht die Summe erfassen, die künftighin dadurch gespart wird, daß die bislang offene Küste der Zuidersee nicht mehr von Hochwasser und Überschwemmungen geschädigt werden kann.

Im Entwurf des ganzen Werkes wird als errechenbarer Nutzen die Summe von rund 700 Millionen Gulden genannt, denen Kosten in Höhe von etwa 700 bis 800 Millionen Gulden gegenüberstehen. Man befürchtet allerdings, daß die Kosten endgültig mehr als eine Milliarde Gulden betragen werden. Da aber das Werk für die Ewigkeit bestimmt ist, läßt sich sein wirklicher Nutzen gar nicht nennen.

Die Fischer und die von ihnen abhängigen Handwerke, Netzmacher, Korbflechter usw., schimpfen auf die Regierung, die ihnen die gewohnte Erwerbsmöglichkeit nimmt. Aber die gute Regierung hat versprochen, tatkräftig zu helfen. Auch die Binnenfischerei ernährt manche Familie, und der Übergang in andere Berufe wird auf alle Weise erleichtert. Das neue Land wird auch die jetzt schimpfenden Fischer ernähren.

Zunächst aber fluchen sie noch, stehen auf den Anlegebrücken, lehnen sich schwer an die Geländer und spucken von Zeit zu Zeit ins Wasser, mit Routine und Ausdauer. In Volendam, auf Marken, in Enkhuizen, Stavoren, Kampen, Bunschoten und in allen Fischernestern rund um die Zuidersee schimpfen sie noch, obschon die Regierung, gezwungen durch die Not, jetzt die Verlangsamung des Arbeitstempos angeordnet hat. So kommt denn hier das merkwürdige Bild zustande, daß die Fischer die Weltkrise segnen, die ihnen vorläufig die Existenz erhält, daß die gleichen Fischer schimpfen, weil sie befürchten, beim Nachlassen der Krise würden die Trockenlegungsarbeiten beschleunigt weitergetrieben — was ja auch die Absicht der Niederländischen Regierung ist.

Inzwischen feiert diese Regierung mit schönen Reden, mit Fahnen und Musik und feierlichen Röcken, an der Spitze Juliantje, die Thronfolgerin (man kann nicht holländischer aussehen als sie), die Vollendung des großen Dammes, — wobei dem Herrn Finanzminister sicherlich nicht ganz wohl zu Mute ist.

Brünings Rücktritt im Spiegel der polnischen Presse.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die polnische Presse ist sich der historischen Tragweite der Demission der Brüning-Regierung wohl bewußt, versagt sich aber noch überwiegend die Anstellung eigener Betrachtungen und begnügt sich vorerst zumeist mit der Anführung der Stimmen aus den Hauptzentren der internationalen Meinung. Einige Warschauer Blätter verarbeiten Stichworte aus der gesinnungsverwandten Pariser Presse und stimmen sich auf den Ton der „Enthüllungen" ab, welche die in Ostpreußen weilenden Korrespondenten von Pariser Blättern über die angebliche Vorgeschichte der Demission Brünings nach Paris gedrahtet haben. In Anlehnung an die Meldungen und die Auffassung der Pariser nationalistischen Presse schreibt das rechtsnationale Warschauer **„ABC"**-Blatt:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die unmittelbare Ursache der Annahme der Demission Brünings die plötzliche Stimmungsänderung war, welcher der Präsident Hindenburg während seines Aufenthalts in Neudeck unterlegen ist. Als er nach Neudeck fuhr, galt er als treuer Freund Brünings; nach seiner Rückkehr faßte er den Entschluß, die bisherige Regierung zur Demission zu veranlassen. Was war also in Neudeck geschehen?"

Das Blatt beruft sich auf die Vermutungen Theodor Wolffs vom „Berliner Tageblatt" bezüglich des Einflusses, den die Rechtskreise auf den Reichspräsidenten während dessen Erholungsaufenthalts in Neudeck gewonnen haben mögen und fährt, die anfängliche Behauptung aufgebend, fort:

„Die Metamorphose Hindenburgs hat sicherlich längere Zeit gewährt, und in Neudeck hat sich **„die neue Front der Präsidentenpolitik"** endgültig kristallisiert."

Nun möchte das Blatt abwarten, was kommen wird. Eine Koalitionsregierung, Hitler, eine Militärdiktatur, eine Generalsregierung? . . .

„Eines ist aber sicher — meint das Blatt. Die Änderung der Präsidentenfront bedeutet **den Anfang einer Umwälzung in Deutschland.** Ob sie mit der Liquidierung der Republik und der Wiederherstellung der Monarchie endigen oder zu irgendeiner Form eines republikanischen Hitlerismus führen wird, ist schwer vorauszusehen."

Gewiß! Daher muß man sich auf Allgemeinheiten beschränken:

„Das „Geheimnis von Neudeck" öffnet **eine neue Periode des nachkriegszeitlichen Europas.** Ein französisches Blatt hört im Rhythmus der jetzigen Ereignisse in Deutschland schon den „dröhnenden Schritt **der Junker"**, der vielleicht ein „neues Gewitter" verheiße. Möglich, daß in dieser Bezeichnung zuviel verfrühte Alarme stecken, nichtsdestoweniger ist **die Situation ernst.** Polen muß zusammen mit seinen Bundesgenossen die weitere Entwicklung der Ereignisse in Deutschland mit der größten Wachsamkeit und Aufmerksamkeit beobachten."

Von den tonangebenden Publizisten hat in Warschau vorläufig nur Koskowski im **„Kurjer Warszawski"** das Wort ergriffen. **Auch er knüpft an die von Theodor Wolff unmittelbar vor dem Rücktritt Brünings ausgesponnenen** Gedanken an und schreibt dann:

„Es entsteht jetzt die Frage, was den Reichspräsidenten bewogen haben mag, den Kanzler zur Demission zu veranlassen. Im besonderen, wie der Präsident sich die weitere Entwicklung der Dinge vorstellt . . . Man weiß, daß die Reichswehr mit Brüning nicht zufrieden war, daß Hitler mit ihm (Brüning) nicht paktieren wollte, daß die Generäle jetzt in Berlin die ausschlaggebende Stimme haben und daß sie etwas anderes wollen. Aber was? **Zum ersten Male ruhen in Deutschland die Entscheidungen ausschließlich in den Händen des kämpfenden Ultra-Nationalismus. Er ist heute der unbestrittene Herr der Situation.** Hinter ihm steht eine gewaltige Wählerzahl; hinter ihm steht die bewaffnete Macht. Was wird er tun?

„Der erste Schritt des Präsidenten sollte die Auflösung des Reichstages sein. **Die Neuwahlen würden unzweifelhaft das letzte Hindernis auf dem Wege zur formellen Militärdiktatur oder einer (faszistischen) Hitlerdiktatur hinwegräumen.** Möglich ist aber auch, daß der Präsident im Hinblick auf die nächsten sehr brennenden finanziellen deutschen Ausgaben in der internationalen Politik einen mittleren Ausweg wählen wird. Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit schon in dem Augenblick reif war, als Brüning von der Ungnade Hindenburgs erfuhr. Jedenfalls würde dies nur eine Etappe in der unvermeidlichen Entwicklung der Dinge sein: **Deutschland strebt schon rasch einer neuen politischen Verfassung, somit einer neuen Innen- und Außenpolitik zu.** Alle Hypothesen sind hier möglich, sogar die, welche noch vor einem Jahre für phantastisch gehalten wurde; **die Rückkehr der Hohenzollern-Monarchie."**

Diese Entwicklung der Dinge in Deutschland ist für den nationalistischen Rechtspolitiker Koskowski natürlich ein Greuel, wiewohl er **ein Seitenstück dieser Entwicklung in polnischen Verhältnissen,** also einen endgültig siegreichen Durchbruch des polnischen Rechtsnationalismus und die Realisierung aller radikalsten Ansprüche desselben enthusiastisch als „Triumph der Vernunft und der Gerechtigkeit" begrüßen würde. Dagegen war er nie müde, den Deutschen die Hochhaltung der Ideale der Demokratie und der Grundsätze des Liberalismus zu empfehlen. Er glaubt daher Grund zu haben, den „gemäßigten und radikalen Lagern" in Deutschland, bittere Vorwürfe wegen ihrer Schlappheit zu machen. Er tut es auch und in was für einer stattlichen Pose! „Sie wußten nicht um Ideen zu kämpfen . . . sie trieben eine feige Defensive . . . sie nahmen in der Außenpolitik die Ziele und die Methoden eines zügellosen Nationalismus an (??) . . ." Nach dieser Abkanzelung der deutschen Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums — sieht er das Böse, das kommt, im General von Schleicher verkörpert.

Derselbe Koskowski, der unter analogen Umständen in Polen ach, wie entzückt und gerührt das Auf-den-Plan-treten eines Generals von der Art Hallers oder Sikorskis (der kommt und kommt und doch nicht kommen kann . . .) begrüßen würde, schreibt über General von Schleicher:

„Darauf nur hatte dieser ehrgeizige Soldat gewartet, von dem alle in Berlin sagen: „das eine stehe fest, nämlich: daß der General von Schleicher der kommende Mann sei". Gewandt, erfahren im Verkehr mit Menschen, beherrscht, durchtrieben, noch jung, hält er die Reichswehr in starker Hand, kann heute oder morgen die Bedingungen diktieren. **Er wird es sein, der die Weimarer Verfassung endgültig begraben und unter dem Beifall der Massen die Einsetzung der Hohenzollern vorbereiten wird . . ."**

Und wenn sich Koskowski als Prophet in diesem Falle bewähren sollte, was hätte ein Rechtspolitiker, was auch ein BB-Mann in Polen, grundsätzlich dagegen einzuwenden? Wenn die Tradition und die Rückkehr zu ihr gut und wünschenswert ist — so gilt das ebenso für Polen, wie für Deutschland und für die ganze Welt.

Koskowski hatte unlängst gar gefühlvolle Glossen zu Kardinal Hlonds Hirtenbrief veröffentlicht und die Beherzigung der Gedanken des Hirtenbriefes dem polnischen Publikum nicht warm und beredt genug empfehlen können. Lehrt aber Primas Hlond nicht in seinem Hirtenbriefe, daß die ethischen Gebote, die im Verkehr zwischen Individuen verpflichten, auch die Beziehungen der Völker bestimmen sollen? Ist es ethisch, wenn man den Weg der Rechtsorientierung für den rechten hält und sein Volk auf diesen Weg zu leiten bestrebt ist, von einem anderen Volke das Beschreiten des Wegs der Linksorientierung, die doch nicht für gut gehalten wird, zu verlangen? Das ist so, als ob man selber sparsam und besonnen bleiben und dem Nächsten Verschwendung und Leichtsinn empfehlen würde, zu dem Zwecke, um aus diesen Untugenden des Mitmenschen Nutzen zu ziehen! **Was in Polen gut ist, sollte doch auch in Deutschland recht sein!** Koskowski behauptet in dem oben zitierten Artikel, daß die Worte: „Demokratie, Freiheit, maßvoller Fortschritt, loyale Zusammenarbeit aus dem deutschen Wörterbuche verschwunden seien . . ." Ist diese Behauptung nicht ein Musterstück von nationalistischer Demagogie? Schon im Stil. Und dem Sinne nach erst recht. Denn: welche Freiheit meint Herr Koskowski? Und welche Demokratie? Und welchen loyalen Fortschritt? **Wo lebt Herr Koskowski? Im Lande Utopia oder in Polen?** Will Koskowski beim Wort genommen werden, daß . . . in Polen all dies in Fülle vorhanden sei, was sogar im deutschen Wörterbuche fehlt? Nämlich Demokratie, Freiheit, Fortschritt, Zusammenarbeit . . . Was bedeuten diese Worte im Wörterbuche Koskowskis? Sicherlich etwas anderes für Deutschland und etwas anderes für Polen und wieder etwas verschiedenes für Frankreich! Und da vom Wörterbuche Koskowskis die Rede ist, wäre es nicht ratsam, es mit dem Wörterbuche der anderen Rechtsnationalisten Polens einigermaßen in Einklang zu bringen? So haben z. B. Dmowski, Kozicki und zumal die Obwiepoljugend die Worte: Demokratie, Freiheit, Fortschritt usw. schon längst aus ihren Wörterbüchern gestrichen. Und man sollte es ihnen nicht verdenken; denn diese Worte bezeichnen doch „Freimaurerbegriffe", die seit der französischen Revolution nur Unheil in der Welt stiften . . . Sollte also Koskowski ein verkappter „Freimaurer" sein? . . .

*

Unter der Überschrift **„Im Westen nichts Neues"** schreibt das Organ der Regierung, die **„Gazeta Polska"** u. a. folgendes: „Es gehört nicht zu den grundsätzlichen Dingen, ob in Berlin Brüning am Ruder bleibt, oder ob die Regierung irgend jemand aus dem Lager Hitlers übernimmt. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß die deutsche Vergeltungspsychose, — die Psychose der Wiedererlangung der europäischen Hegemonie — der einzige Schlüssel zum Verständnis dafür ist, was sich im Westen ereignet. Die Verschleierung dieser grundsätzlichen Ziele durch die Politik eines Gustav Stresemann und letzthin durch Reichskanzler Dr. Brüning konnte uns die Wirklichkeit niemals vorenthalten. Tatsache bleibt jedoch, daß diese Verschleierung ihre taktischen Ziele in Paris, London und Newyork erreicht hat. Zum Schluß schreibt das Blatt, daß die Vorgänge in Deutschland für Polen überaus wichtig seien. Was sich dort im Augenblick vollziehe, sei entweder eine neue Verschleierung, oder eine Offenbarung der angeborenen Neigung der deutschen Politik zur Brutalisierung (!) seiner Taktik. Von diesem Standpunkte aus ist es für Polen zweckmäßiger, daß dieser Wolkenschleier endgültig zerreißt, und daß in Berlin Adolf Hitler die Regierung übernimmt."

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** beschäftigt sich in allen Einzelheiten mit der Regierungskrise in Deutschland und mit einer eventuellen Neubildung der Regierung und schreibt zum Schluß u. a. was folgt: „Es bleibt ohne Zweifel, daß die neue Regierung vom Reichspräsidenten die Vollmacht zur Reichstagsauflösung erhalten wird, falls ihr das Mißtrauensvotum sicher ist. Das genügt vollständig, die Sozialdemokratie in Schach zu halten, die unbedingt weiß, daß die Neuwahlen den Nationalsozialisten einen ungeheueren Sieg bringen müssen, während die Sozialdemokratie damit ihre entscheidende Niederlage zu erwarten habe. Die Sozialdemokraten werden daher lieber ein angebliches „überparteiliches Kabinett" dulden, als es zur Auflösung des Reichstages kommen lassen. Aus Erfahrung wissen wir, daß eine sogenannte „Duldungs-Politik" der Sozialdemokraten für die herrschenden Generale nicht unbequem sein wird. Das deutlichste Beispiel liefert die Affäre der Panzerkreuzer."

Golassowitz kommt nicht zur Ruhe!

„Moralische Abrüstung" auch bei der „Pat" erforderlich . . .

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** weiß aus dem zur traurigen Berühmtheit gelangten Ort Golassowitz in Oberschlesien folgendes zu melden:

Die **„Polska Zachodnia,** das schlesische Organ des Regierungsklubs, berichtet aus Golassowitz über neue antipolnische Auswüchse. Im laufenden Jahre wurde mit der Renovierung der im Jahre 1820 erbauten evangelischen Kirche begonnen. An der Fassade der Kirche befand sich ein Bibelspruch in polnischer Sprache. Der Konservator für Altertümer erhielt Kenntnis davon, daß diese Inschrift vernichtet werden sollte und gab daher die Anordnung, daß diese bis zum Eintreffen einer Kommission unberührt bleiben müsse. Diese Inschrift wurde jedoch in der Nacht vom 24. bis zum 25. Mai von unbekannten Tätern in barbarischer Art vernichtet. Diese Inschrift war ein Zeugnis der Geschichte der evangelischen Kirche in Golassowitz.

*

Die ganze Geschichte — vermutlich eine Provokation!

Zu dem von der „Pat" in tendenziöser Entstellung verbreiteten Thema schreibt der **„Oberschlesische Kurier":**

Es scheint, als ob die Einwohner von Golassowitz nicht zur Ruhe kommen sollten. Noch erinnern wir uns deutlich daran, wie man im September 1931 versucht hatte, die Person des deutschen Gemeindevertreters Lux in Zusammenhang mit Waffen- und Dynamitfunden zu bringen. Selbst der Innenminister hat damals zugeben müssen, daß „eine Provokation nicht ausgeschlossen" sei und hat eine strenge Untersuchung dieses Falles versprochen. Leider ist es nicht gelungen, die Provokateure zu entlarven. Diese mochten sich anscheinend mit dem Mißlingen ihrer damaligen schimpflichen Pläne nicht zufrieden geben. Denn in der Nacht zum 25. Mai verübte man einen neuen Anschlag, der die Deutschen in Golassowitz bloßstellen soll, indem die polnische Inschrift über dem Eingang zur evangelischen Kirche zerstört wurde. Darüber erfahren wir folgendes:

Die evangelische Kirchengemeinde Golassowitz begann in diesem Jahr mit der seit langem geplanten Kirchenrenovierung, die u. a. die Entfernung des morschen Putzes aus dem Jahre 1884 nötig machte. Über dem Eingang zur Kirche befanden sich zwei Bibelsprüche in polnischer Sprache, die in den Jahren 1820 und 1884 in den Mörtel eingeritzt worden sind. Da mit dem Abklopfen des alten Mörtels auch die Inschriften hätten wegfallen müssen, **wurde beschlossen, eine Marmortafel mit polnischer Inschrift über dem Eingang zur Kirche anzubringen,** worüber bereits mit einer Bielitzer Steinmetzfirma verhandelt worden war.

Es berührt sehr seltsam, daß in der letzten Zeit die Inschriften auffallend oft photographiert worden sind! Am 22. Mai erhielt Pastor Harlfinger unvermittelt von der Kultusabteilung der Wojewodschaft ein Schreiben, wonach die Renovierung der Kirche einzustellen sei, da diese als Kunstobjekt angesehen werden müsse. Der Landrat von Pleß gestattete am 23. Mai, mit Rücksicht darauf, daß das Kirchendach offen war und das Wetter unbeständig blieb, die Fortsetzung der Renovierung, mit Ausnahme der Inschrift, die der Konservator beim Schlesischen Museum am 24. Mai besichtigen sollte. Am gleichen Tage mußte Pastor Harlfinger dringlich nach Kattowitz verreisen, um an wichtigen Besprechungen und Sitzungen teilzunehmen, die nachweisbar eine Woche vorher festgelegt worden waren, also lange bevor er das Schreiben der Wojewodschaft erhalten hatte. Da am 25. Mai die Landessynode stattfand, blieb Pastor Harlfinger in Kattowitz über Nacht. Wider Erwarten erschien der Konservator nicht am 24. Mai in Golassowitz, da er plötzlich erkrankt war.

Dieses Zusammentreffen von mehreren Zufällen haben nun bis jetzt unermittelte Täter benutzt, um einen neuen Schlag gegen die Deutschen in Golassowitz zu führen, indem sie die polnische Inschrift über dem Kirchentor zur Nachtzeit zerstörten. Sie haben dabei vergessen, daß der evangelischen Kirchengemeinde nicht viel an der Entfernung der polnischen Inschrift liegen konnte, da ja die Anbringung einer neuen polnischen Inschrift bereits beschlossene Sache war. Außerdem haben die deutschgesinnten Gemeindemitglieder stets mit Stolz auf die polnische Inschrift geblickt, da sie ein beredtes Zeugnis völkischer Weitherzigkeit darstellte. Schließlich wäre die Kirchengemeinde berechtigt gewesen, die Inschrift am hellen Tage entfernen zu lassen. Übrigens war der Putz schon eine Woche vorher bis zur Höhe der Inschrift abgeklopft worden, während man diese selbst unberührt gelassen hatte. Somit muß es jedem vorurteilslosen Menschen klar sein, daß es sich hierbei nur um eine neue niederträchtige Provokation handeln kann.

Bei dieser Gelegenheit muß endlich einmal ein offenes Wort über die unhaltbaren Verhältnisse in Golassowitz gesprochen werden, wo für manche Leute das Hetzen gegen die Deutschen anscheinend den Broterwerb bildet. So schrieb am 3. April 1929 der polnische Senior Kulisch-Teschen wörtlich an Pastor Harlfinger: „Einem Ruf der Regierung Folge leistend, geben wir eine unserer Schwestern nach Golassowitz . . ." Man möchte bezweifeln, ob die Regierung einen solchen Auftrag gegeben hat, da doch die Golassowitzer Gemeinde uniiert und Senior Kulisch lutherisch ist. Dann hat die Kindergärtnerin Anna Lasota in Golassowitz bei den Schuleinschreibungen in den Familien für die polnische Schule agitiert und dabei an die deutschen Eltern Fragen gestellt, die versteckten Drohungen gleichkommen. Die Renovierung der evangelischen Kirche in Golassowitz wird dank der Opferfreudigkeit aller Gemeindemitglieder durch die Armsten der Gemeinde ausgeführt. Nun bereitet der Leiter des Arbeitsamts, Barchainski, ein Untergebener des Gemeindevorstehers Dolezyk, andauernd Schwierigkeiten, indem er fremde Arbeitskräfte an die Stelle der ortsansässigen bringen möchte. So forderte er die Entlassung des vollständig mittellosen, dazu ortsansässigen Arbeiters Wowrzeczek, um für diesen den Johann Kielkowski einzustellen, der aus einer anderen Gemeinde stammt, außerdem ein eigenes Haus und mehr als fünf Morgen Feld besitzt.

Die Einwohnerschaft von Golassowitz wäre unendlich dankbar, wenn in der Gemeinde endlich geordnete Verhältnisse und Frieden einkehren dürften. In diesem Wunsche sind sie sicherlich einig mit allen rechtlich denkenden Oberschlesiern ohne Unterschied der Nationalität.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung der Holztarife auf den polnischen Staatsbahnen.

Die vereinbarten Bemühungen der polnischen Holzverbände haben zu dem Ergebnis geführt, daß die längst fällige Revision der Tarife für polnische Holzmaterialien nunmehr in Angriff genommen wird. In der nächsten Nummer des „Dziennik Taryf" wird bereits eine Verordnung des polnischen Verkehrsministers erwartet, welche gewisse Ermäßigungen der Tarife bei der Ausfuhr von Papierholz, sowie von Nadelsägematerial vorsieht.

Die Tarifsenkung für Papierholz umfaßt Exportsendungen auf dem Landwege und beträgt 20 Prozent der gegenwärtig geltenden Tarife, doch muß der Minimalsatz mindestens 2 Groschen pro Tonnenkilometer betragen. Dadurch verringert sich die neue Tarifermäßigung bei sehr großen Entfernungen (über 800 Kilometer) stufenweise. Derartige Entfernungen spielen aber bei der Ausfuhr von Papierholz keine große Rolle und erreichen in der Praxis allenfalls 20 Prozent der Gesamttransporte.

Die Tarifermäßigung für Schnittholzmaterial aus Nadelhölzern kommt beim Export über die Häfen auf Entfernungen von mehr als 500 Kilometern zur Anwendung. Die Tarifsätze werden derart herabgesetzt, daß die Fracht für diese Holzmaterialien bei Entfernungen zwischen 500 und 600 Kilometer 1,22 Zloty kosten wird, d. i. so viel, wie bisher für Entfernungen von 500 Kilometern; der neue Tarifsatz für Entfernungen zwischen 600 und 700 Kilometer wird 1,32 Zloty ausmachen, d. h. so viel, wie bei dem gegenwärtigen Frachtsatz für 600 Kilometer; bei Entfernungen über 700 Kilometer beträgt der neue Frachtsatz 1,40 Zloty, d. h. so viel, wie gegenwärtig für 700 Kilometer. Die Tarifsenkung für Schnittmaterial aus Nadelhölzern hat somit Zonencharakter und wirkt sich am stärksten bei sehr großen Entfernungen aus.

Eine Ermäßigung ist ferner für Exporttransporte von Sleepers und Schwellen aus Nadelhölzern, und zwar sowohl auf dem Landwege als auch auf dem Seewege beschlossen. Bei diesen Transporten gelangt der Frachtsatz für Nadelsägematerial zur Anwendung, wobei die Ermäßigung auf den organisierten Export beschränkt bleibt. Im Zusammenhang damit wird die Bildung eines Exportkomitees für Sleepers und Schwellen binnen kürzester Frist notwendig.

Die erfolgten Tarifänderungen haben für den polnischen Holzexport große Bedeutung. Die letzten Tarife stammen aus dem Jahre 1929, d. h. aus einer Periode guter Konjunktur. Die zu späteren Zeitpunkten eingeführten Tarifkorrekturen standen in keinem Verhältnis zu dem enormen Preisfall für Holzmaterialien. Die starke Diskrepanz zwischen Transportkosten und Holzpreis vertiefte die Absatzkrise und führte vor allem zu einer erheblichen Kürzung des Exports. Die bisher ergangenen Entscheidungen in der Tariffrage haben das Problem der Transportfrage im Holzgewerbe in seiner ganzen Ausdehnung noch nicht erfaßt. Die polnischen Holzkreise hoffen aber, daß die Revision der Holztarife sich nach und nach auch auf die übrigen, von der gegenwärtigen Reform noch nicht erfaßten Holzsorten ausdehnen wird.

Neuorganisierung des westpolnischen „Leviathan".

o. In Posen fand in diesen Tagen die jährliche Generalversammlung der Hauptorganisation der vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens statt, die sich vor kurzer Zeit zum Zusammenschluß mit dem „Leviathan-Verbande" entschlossen hat. Da der neue zusammengeschlossene „Leviathan" nur die Industrie, nicht aber die Landwirtschaft umfaßt, ist die Ausscheidung der landwirtschaftlichen Organisationen aus der Hauptorganisation der vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens notwendig geworden und im Zusammenhang damit auch eine Reorganisation dieses Verbandes und die Durchführung entsprechender Statutenänderungen. Auf der Posener Generalversammlung wurden in den Vorstand fast alle bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Neue Getreidepolitik der Regierung.

Im Zusammenhang mit der augenblicklichen Lage am Getreidemarkt Polens fand am 31. Mai im Präsidium des Ministerrates in Warschau eine Konferenz statt, an welcher zahlreiche an der Angelegenheit interessierte Minister teilnahmen. Die Konferenz legte die Richtlinien der Getreidepolitik für die nächste Zeit fest und beschloß, für die Interventionsarbeiten der staatlichen Getreide-Industriewerke neue Umlaufsmittel bereitzustellen.

Eine Novelle zum polnischen Forstschutzgesetz. Gegenwärtig prüft eine Reihe interessierter Organisationen den Entwurf einer Novelle zum polnischen Forstschutzgesetz, das ihnen vom polnischen Landwirtschaftsministerium zur Begutachtung übersandt wurde. Der Verband der polnischen Waldbesitzer hat zu diesem Entwurf in seiner letzten Sitzung bereits Stellung genommen und verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht.

Gründung des Gesamtpolnischen Gläubigerschutzverbandes. In Warschau ist soeben ein Gesamtpolnischer Gläubigerschutzverband gegründet worden, der seinen Sitz in der Aleja Jerozolimska 20 hat. In den Verwaltungsrat sind bekannte Vertreter des polnischen Wirtschaftslebens gewählt worden. An der Spitze des Vorstandes steht F. Korwin-Szymanski. Die Generalversammlung des Verbandes hat den Vorstand ermächtigt, die Polnische Treuhandgesellschaft in Warschau mit der Wahrnehmung der Interessen des Verbandes zu betrauen.

Ende des Berg- und Hüttenmännischen Vereins Kattowitz? Jetzt haben die Angestellten des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz ein Schreiben zugestellt erhalten, in dem ihnen mitgeteilt wird, daß die Kündigung, die sie seinerzeit vorsorglich zum 1. Juni d. J. erhalten haben, als endgültig zu betrachten ist. Damit wird aller Voraussicht nach der Berg- und Hüttenmännische Verein in Liquidation treten. Ob und inwieweit seine Beamten und Angestellten von der neugegründeten „Unja" übernommen werden, ist noch ungewiß, zumal die Generalversammlung der „Unja" gezeigt hat, daß diese kaum 50 Prozent der in Frage kommenden Verwaltungen umfaßt. Nach wie vor stehen außerhalb der Gesamtorganisation sämtliche Eisenhütten, die Giesche S. A., die Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, die Fürstlich Donnersmarcksche Verwaltung, die Verwaltung der Henckel Estates Lin., die Plessische Bergwerksdirektion usw.

Errichtung eines polnischen Feilensyndikats? In der polnischen Feilenindustrie finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die die Schaffung eines Syndikats und die Vereinbarung einer entsprechenden Preiskonvention zum Ziele haben. In dem Konventionsvertrage, dessen Ausarbeitung noch im Werden ist, soll eine kleine Preisaufbesserung, sowie eine Verschärfung der Kreditbedingungen gegenüber den Abnehmern vorgesehen sein. Das Feilenkartell will sich natürlich auch die Bekämpfung des Imports zur Aufgabe stellen. Die Nachricht von der bevorstehenden Gründung des Syndikats hat unter der Händlerschaft erhebliche Beunruhigung ausgelöst. Es werden insbesondere Befürchtungen laut, daß die Vertreter dieses Industriezweiges danach trachten werden, den Zwischenhandel auszuschalten und ihn durch einen eigenen Verteilungsapparat zu ersetzen.

Firmennachrichten.

v. **Dirschau** (Tczew). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma „Arkona", Wytwórnia Wyrobów Metalowych Spółka Akcyjna in Dirschau, ist ein Termin für den 25. Juli 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2, anberaumt.

v. **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Gdingen, Band 22, Blatt 565, Inhaber Stanisław Kloc, am 29. Juli 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse, bekannt.

Die wirtschaftliche Stärke der Deutschen in Polen.

o. Die im Mai dieses Jahres in Posen stattgefundene Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Genossenschaften in Polen veranlaßt den rechtsstehenden „Kurjer Warszawski" zu folgenden interessanten Betrachtungen:

„Prof. Bernhard von der Kieler Universität, einer der Kenner des polnischen Genossenschaftswesens, sagte nach dem Kriege, daß die Polen im ehemals preußischen Teilgebiet gezeigt haben, wie sich eine Minderheit zur Erhaltung ihres nationalen Besitzstandes organisieren muß. Das polnische Genossenschaftswesen im preußischen Teilgebiet repräsentierte ein gesundes Netz von Kreditgenossenschaften und landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften, die zweifellos das Fundament darstellten, „auf das sich der Kampf mit der Germanisierung stützte." Das polnische Genossenschaftswesen, ausschließlich auf die eigenen schwachen Kräfte der Bevölkerung des Teilgebietes gestützt, war ein großer nationalschöpferischer Faktor.

Es ist deshalb überaus interessant, zu untersuchen, wie sich das deutsche Genossenschaftswesen in Polen entwickelt und welche nationalen Werte es für die deutsche Bevölkerung in Polen darstellt. Besitzt es doch einen starken Rückhalt jenseits unserer Westgrenze, und die Tradition Raiffeisens und Schultze-Delitzsch's, der Schöpfer der im preußischen Teilgebiet überwiegenden kleinkapitalistischen Genossenschaften, lebt vor allem bei dem deutschen Landwirt und Kleinbürger fort. Und deshalb muß die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens in Polen aufmerksam verfolgt werden. Es handelt sich um eine Bewegung, die einer der Führer der „Fürsorge" für die polnische Bevölkerung, der Hakatist (?) Professor Bernhard, den Haupthebel und die organisatorische Form der Minderheiten, also eine Organisation mit hervorragend politischer Bedeutung in äußerliche wirtschaftliche Formen gekleidet nannte.

Die deutschen Genossenschaftsverbände in Polen haben kürzlich in Posen auf einer Jahreshauptversammlung ihren Tätigkeitsbericht erstattet. Das deutsche Genossenschaftswesen ist in zwei umfassenden Revisionsverbänden organisiert, und zwar dem „Verband Deutscher Genossenschaften", der 405 Genossenschaften zählt, und dem „Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften" mit 175 Genossenschaften; es umfaßt also insgesamt 580 Genossenschaften. Bezeichnend ist das trotz des Krisenjahres zu verzeichnende Steigen der absoluten Zahl der Genossenschaften um 18. Die überwiegende Mehrheit der Genossenschaften befindet sich auf dem Gebiet Pommerellens und Posens, in Oberschlesien gibt es nur 48. Die deutschen Genossenschaften teilen sich in: 251 Kreditgenossenschaften, 51 Genossenschaftsbanken, 99 Handelsgenossenschaften, 66 Molkereigenossenschaften, 42 Brennerei- und Kartoffelflockengenossenschaften, 6 Druschgenossenschaften, 9 Viehhandelsgenossenschaften, 7 Baugenossenschaften, 43 verschiedene genossenschaftliche Vereinigungen und 6 Aktiengesellschaften, insgesamt 580.

Interessant sind die Zahlen über die Einlagen in den Kreditgenossenschaften. Sie beliefen sich bei den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Jahre 1930 auf 13,6 Mill. Zloty, im Jahre 1931 auf 12,8 Millionen Zloty. Die städtischen Kreditgenossenschaften wiesen an Einlagen im Jahre 1930 59,6 Millionen Zloty, im Jahre 1931 56,8 Millionen Zloty auf, man kann also im allgemeinen von der Aufrechterhaltung des Besitzstandes sprechen. Der Bericht hebt mit Stolz hervor, daß das deutsche Genossenschaftswesen in Polen noch nicht von der Vertrauenskrisis erfaßt wurde.

Auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Handels weisen die Genossenschaften einen Umsatzrückgang von 43 430 158 Zloty im Jahre 1929/30 auf 36 358 205 Zloty im Jahre 1930/31 auf. Es wäre jedoch falsch, hieraus den Schluß zu ziehen, daß die Entwicklung des deutschen Handels mit Landwirtschaftsprodukten in Polen zurückgegangen ist. Im Gegenteil, denn der Unterschied von 6 Mill. Zloty ist kein Ausgleich des Preissturzes im Inlande, sondern weist ausdrücklich auf die hervorragende Entwicklung des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Produkten in Polen hin. Diese Annahme wird noch durch folgende vergleichende Zahlen bestätigt: der Getreidehandel hat sich fast auf dem Niveau von 1929/30 gehalten, der Kartoffelhandel ist um ein Drittel gestiegen, ebenso der Futterhandel. Der Handel mit Kohlen (Lieferungen an die Landwirtschaft) stieg um 25 Prozent, lediglich der Handel mit künstlichen Düngemitteln sank um 25 Prozent, was in jedem Falle die Folge eines entsprechenden Rückganges des Verbrauches von künstlichen Düngemitteln ist. Zusammenfassend ist eine Entwicklung dieses wichtigen Gebietes des deutschen Genossenschaftswesens, wie es der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten darstellt, entschieden festzustellen.

Die Molkereigenossenschaften vergrößerten die Milchabnahme von den Produzenten um fast 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1929/30. Die Butterproduktion der Genossenschaften in Höhe von 48 000 Doppelzentnern wurde zu 50 Prozent exportiert. Die Molkereien benutzten den Zeitabschnitt der günstigen Konjunktur zur technischen Vervollkommnung ihrer Werkstätten, und die Zentrale der Molkereigenossenschaften leistete ihnen wertvolle Dienste beim Export. Auch der Umsatz der Viehverwertungsgenossenschaften hat sich vergrößert. Die Leitung des Genossenschaftsverbandes unterstrich mit Nachdruck, daß die Grundsätze des Genossenschaftswesens Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung seien.

An zwei Enden der Republik organisiert sich wirtschaftlich, zweifellos mit Hilfe äußerer Faktoren (Kredite aus Deutschland und Danzig), das Genossenschaftswesen der nationalen Minderheiten. Die genossenschaftlichen Organisationen der Deutschen und ihrer „Verbündeten", der Ukrainer in Ostgalizien, schaffen Schritt für Schritt Bastionen der Besonderheit und wirtschaftlichen Festigkeit nichtpolnischer Elemente in Polen. Die ruhige wirtschaftliche Entwicklung der Staatsbürger nichtpolnischer Zunge liegt im Interesse der gesamten Volkswirtschaft und kann auf die Unterstützung der zuständigen Stellen rechnen. Aber die polnische Bevölkerung und die dazu berufenen offiziellen Stellen müssen aufmerksam diese wirtschaftliche Bewegung der Minderheiten verfolgen, um daraus zeitig genug die entsprechenden Folgerungen ziehen zu können."

*

Es ist bedauerlich, daß man hierzulande in polnischen Kreisen anscheinend zu einer vorurteilsfreien Darstellung selbst unpolitischer deutscher Lebensfragen unfähig ist. Mit einem Blick, der durch die eigene Einstellung und die eigene Tätigkeit der Vorkriegsjahre getrübt ist, sieht man auch alle unsere deutschen Dinge an und kann sich nicht denken, daß bei uns vieles anders liegt. Die polnischen Führer selbst haben es nie abgestritten, daß sie die Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens in Posen, Westpreußen und Oberschlesien zu preußischer Zeit aufs engste mit politischen Zielen verquickt haben, und daß Politik und Wirtschaft bei ihnen unzertrennlich verbunden waren. Von den Führern der deutschen wirtschaftlichen Organisationen in Polen wird immer wieder betont, daß sie Politik von Wirtschaft fein säuberlich zu scheiden wissen und ihre Aufgabe nur in der Wirtschaft sehen. Wenn es anders wäre, wenn sie tatsächlich doch die Politik zu ihrem Leitstern wählen würden, wo wäre da jetzt schon unsere gute deutsche Wirtschaftsorganisation in Polen!

Die deutschen Wirtschaftsorganisationen in Polen arbeiten mit offenen Büchern. Sie legen vor aller Welt Rechnung ab, und nur weil sie das gewissenhaft und als gute Wirte tun, sind sie bisher noch nicht von der Vertrauenskrisis erfaßt worden. Und selbst der böswilligste Deutschenfeind wird an einer Rechnungslegung wie der des Verbandes der deutschen Genossenschaften sachlich keinen Makel finden können, da die Politik hier keinen Raum hat. Deswegen muß man — wie der „Kurjer Warszawski" — zu Unterstellungen greifen, um die Berechtigung des Lessingwortes: „Das macht nichts, der Jude wird verbrannt", vor den Augen der eigenen verblendeten Gesinnungsgenossen nachweisen zu können. Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode, und der unvermeidliche „Schwarze Mann" in der Gestalt der „Hilfe von Außen" muß natürlich auch wieder in Tätigkeit treten. Man sollte doch lieber stolz und zufrieden sein, daß es in Polen überhaupt noch Wirtschaftsorganisationen gibt, die stabil sind — selbst wenn es „nur" deutsche Organisationen sind. Ws.

Amerikanisches Interesse für polnisches Holz? Nach Meldungen der polnischen Wirtschaftspresse weilen in Polen gegenwärtig amerikanische Holzimporteure, die angeblich einen laufenden Monatsbedarf von 10 000 bis 20 000 Festmetern Holz unter günstigen Preisen zu kontraktieren vorgeben. Die von den amerikanischen Holzhändlern offerierten Preise sind jedoch so niedrig, daß es zweifelhaft erscheint, ob es zu größeren Geschäftsabschlüssen kommen wird. Die Preise sind — wie es heißt — so gestellt, daß auf einen Festmeter Rohmaterial auf den Stamm 0,50 Dollar kommen. Es soll sich vornehmlich um eingeschnittenes Weichholz handeln (Fichte und Tanne), für welches am amerikanischen Markt Interesse besteht.

Großer Waldverkauf im Wilnaer Bezirk. In Wilnaer Holzkreisen wird lebhaft der Verkauf eines größeren Waldobjektes zu stark gedrücktem Preis diskutiert. Es handelt sich um Fichten- und Kiefernbestände von 20 000 Festmetern, darunter 15 000 Raummeter Papierholz und gewisse Mengen Laubhölzer. Die Lage des Objekts ist wegen der unmittelbaren Nähe der Eisenbahn und der Floßmöglichkeit als besonders günstig zu bezeichnen. Vor zwei bis drei Jahren wurden dem Besitzer, einem Gutsherrn im Wilnaer Bezirk, dafür 60 000 Dollar geboten. Jetzt wurde der Bestand zum Preise von 12 000 Dollar verkauft.

Schweizer Holzkontingente für Polen. Die von der Schweiz in dem neuerlichen Kontingentabkommen mit Polen für die Holzeinfuhr gewährten Kontingente sind wie folgt bemessen: Nutz- und Baunadelholz (Einfuhrzoll 0,25 Schweizer Fr. per Dz.), und behauenes Nadelholz, Kantenware (Zoll 0.40 Schweizer Fr.) 39 384 Dz., Fichten-, Tannen- und sonstiges Nadelholz für Tischlerzwecke, als Langholz und in Blöcken (Zoll 0,40 Schweizer Fr.) 35 616 Dz. Nadelholz, Schnittmaterial aller Art (Zoll 2,50 Schweizer Fr.) 61 068 Dz. Fichtenschnittholz, Tischlerware (Zoll 2,50 Schweizer Fr.) 25 000 Dz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Warschauer Börse vom 1. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,70, 125,01 — 12439, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,40, 362,30 — 360,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 33,08 — 32,76, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag **), 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,50, 174,93 — 174,07, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 32,94—32,90.

**) Prag Umsätze 26,40—26,39.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,85.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 31. Mai Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.48	15.52	15.54	15.58
2,5 %	100 Holland	170.78	171.12	170.78	171.12
9 %	1 Argentinien	0.968	0.972	0.988	0.992
5 %	100 Norwegen	77.22	77.38	77.52	77.68
5 %	100 Dänemark	84.72	84.88	84.91	85.09
6.5 %	100 Island	69.68	69.82	69.68	69.82
5 %	100 Schweden	79.72	79.88	79.77	79.93
3.5 %	100 Belgien	58.92	59.04	58.94	59.06
5 %	100 Italien	21.62	21.66	21.62	21.66
2.5 %	100 Frankreich	16.61	16.65	16.61	16.65
2 %	100 Schweiz	82.39	82.55	82.39	82.55
6.5 %	100 Spanien	34.77	34.83	34.82	34.88
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5.84 %	1 Japan	1.339	1.341	1.339	1.341
—	1 Kanada	3.696	3.704	3.696	3.704
—	1 Uruguay	1.818	1.822	1.818	1.822
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.173	7.187	7.183	7.197
5.5 %	100 Estland	109.31	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	14.14	14.16	14.17	14.19
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.797	2.803	2.847	2 853
—	1 Kairo	15.89	15 93	15.95	15.99
7 %	100 Rumänien	2.528	2.534	2.528	2.534
—	Warschau	47.05	47.45	47.00	47.40

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zl., 100 Schweizer Franken 173,82 Zl., 100 franz. Franken 35,00 Zl., 100 deutsche Mark 208,00 Zl., 100 Danziger Gulden 174,02 Zl., tschech. Krone 26,23 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Produktenmarkt.

Warschau, 1. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97 % gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00—50,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 16,00—16,50, mittlere 15,50—16,00, Roggenkleie 16,00—16,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 795 to, davon 585 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	1000 to	28.75
	60 to	28.50
	30 to	28.60
	60 to	28.40
Weizen	280 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.00—22.00	Gelbe Lupinen	13.50—14.50
Gerste 68 kg	22.00—23.00	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	21.50—22.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	4.00—4.50
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	5.00—5.50
Weizenkleie	15.00—16.00	Heu, lose	5.75—6.25
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	16.75—17.00	Netzeheu	7.00—7.50
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	24.00—26.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to.

Danziger Getreidebörse vom 1. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 16,70, Roggen 17,00, Gerste 13,25—13,50, Futtergerste 12,75—13,00, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 15,00—18,00, grüne Erbsen 21,00—26,00, Roggenkleie 10,00, Weizenkleie 10,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben keine Veränderung erfahren.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60 % Roggenmehl 27,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 1. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 269,00—271,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 196,00—198,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 175,00—182,00, Hafer, märk. 164,00—167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—35,75, Roggenmehl 25,85—27,75, Weizenkleie 10,75—11,25, Roggenkleie 9,60—10,10, Raps —,—, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,60, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 11,30, Kartoffelflocken —,—.